



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

317 (18.11.1939) Samstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-295154](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-295154)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Samsstag-Ausgabe

9. Jahrgang

Nummer 317

Mannheim, 18. November 1939

Paris erwartet stürmische Kammersitzung Fronturlaub für Abgeordnete / Treibjagd auf Defaitisten

Ein Buch Dr. Dietrichs

Erlebnisse mit dem Führer in Polen
DNB Leipzig, 18. November.

Das „Börseblatt“ für den deutschen Buchhandel“ veröffentlicht eine Ankündigung über das bevorstehende Erscheinen eines interessanten Buches. Es handelt sich um eine Gemeinschaftsarbeit des Reichspressechefs Dr. Dietrich und seiner im Hauptquartier des Führers während des Polenfeldzuges tätigen Mitarbeiter.

Das Buch, das im Zentralverlag der NS-DAF erscheint, trägt den Titel „Auf den Straßen des Sieges — Erlebnisse mit dem Führer in Polen“ und schildert den polnischen Feldzug aus der Perspektive des Führerhauptquartiers. Es zeigt das Leben des Führers im Arge, behandelt neben den entscheidenden politischen Tagen des Kriegsausbruchs die Arbeit im Führerhauptquartier und schildert Fahrten und Erlebnisse mit dem Führer aus der Feder des Reichspressechefs und der ihn begleitenden, dem deutschen Lesepublikum bekannten Journalisten: Reichshauptamtsleiter Sandermann, Wilfried Wade, Günter d'Alquen und Heinz Lorenz.

Die bemerkenswerte Neuerscheinung, zu der eine Reihe von Persönlichkeiten des Führerhauptquartiers bisher unveröffentlichte Privatentwürfe aus den großen Wochen des Polenfeldzuges beigezeichnet haben und die ein Anhang von Werner Stephan enthält, wird Ende November im Buchhandel sein. Der Verlag kündigt einen Umfang von über 200 Textseiten sowie 32 Bildseiten und einen Verkaufspreis von 3,50 Reichsmark an. Die Erstauflage beträgt 100.000 Exemplare.

In Belgien notgelandet

Natürlich wieder ein Engländer

DNB Brüssel, 17. November

Ein zweimotoriges britisches Jagdflugzeug, das wieder einmal das neutrale Belgien überflog, mußte am Donnerstag nicht weit von Gent notlanden und ging hierbei zu Bruch. Die Maschine wurde beschlagnahmt und die dreiköpfige Besatzung interniert.

Die Engländer nehmen immer mehr die Gewohnheit an, bei ihren Flügen nach oder von Frankreich ihren Weg über Belgien zu nehmen. Um die belgische Neutralität scheint man sich in England kaum noch zu kümmern. Bekanntlich haben erst vor zwei Tagen drei englische Apparate Belgien überflogen und mußten auf neutralem Boden landen.



Wenn es kalt wird...
Im dem Soldaten ein magerwärmender Schluck willkommen.
Schluck willkommener Weltbild (M)

Die Debatte um Daladiers Vollmachten

Man fürchtet die Opposition der Kommunisten

Ma. Brüssel, 18. November.

Die Vorsitzenden der politischen Kamergruppen in Frankreich haben beschlossen, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung die Frage der Vollmachten der Regierung Daladier zu setzen. Diese Vollmachten, die Daladier im März d. J. bewilligt wurden, laufen bekanntlich am 30. November ab. Die Regierung wird also zweifellos von der Kammer, die am 28. d. M. zusammentritt, ihre Verlängerung fordern.

Die Kommission für innere Angelegenheiten der Kammer berät über die Frage, ob die Abgeordneten, die an der Front stehen, zu der Sitzung hinzugeführt werden sollen oder nicht. Es handelt sich um insgesamt 150 Parlamentarier. Man einigte sich darauf, daß im Vernehmen mit dem Kriegsministerium diese Abgeordneten an allen ordentlichen und außerordentlichen Sitzungen teilnehmen sollen. Die Entscheidung hat den heftigen Protest des „Matin“ hervorgerufen, der darauf hinweist, daß damit auch die 22 mobilisierten und nicht-verhafteten ehemaligen kommunistischen Abgeordneten wieder ihren Einzug ins Parlament halten werden. Man könne unter diesen Um-

ständen vorhersehen, daß die Debatte keinesfalls ruhig verlaufen werde.

Die Verhaftungswelle, die am Donnerstag in Paris gegen ehemalige kommunistische und andere defaitistische Personen einsetzte, ist übrigens auch am Freitag fortgesetzt worden. Es wurden zahlreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen. Die Pariser Presse steht völlig im Zeichen dieser Aktion. Ein regelrechtes geheimes Propagandaheft soll ihren Behauptungen zufolge aufgedeckt worden sein. In Amiens sind zwei Personen verurteilt worden. Die unterirdische Kation dürfte nicht zuletzt einen reichen Nährboden in der verheerenden sozialen Lage großer Teile der französischen Arbeiterschaft finden. Meldungen der Pariser Presse zufolge verdienen mehrere hunderttausend Arbeiter keine 10 Franken (60 Pf. pro Tag). Der Abgeordnete Fernand Laurent appellierte an die Militärbehörde, die Einberufung des diesjährigen Jahrgangs, der in Kürze erfolgen soll, nicht eher vorzunehmen, bis die materiellen Voraussetzungen getroffen seien, die es erlauben, die jungen Leute in den Ausbildungslagern unter besseren hygienischen Bedingungen unterzubringen.

Geheimnisvolle Brandkatastrophen in Frankreich

Todesopfer dürfen nicht genannt werden / Man vermutet Sabotage

Ma. Brüssel, 18. November.

Das Großfeuer, das in der Nacht zum Freitag in Angers, einer 88.000 Einwohner zählenden Stadt im Departement Maine-et-Loire in Westfrankreich, eine Rüstungsfabrik einscherte, beschäftigt die französische Polizei auf das Lebhafteste. Wie jetzt bekannt wird, wurde die Haupthalle des Werkes, die eine Länge von 500 Metern hatte, völlig zerstört. Die Behörden vermuten, wie in den verschiedenen Bränden der letzten Tage, einen Sabotageakt. Ebenso wie bei der geheimnisvollen Explosion, die vor kurzem im Hafen von Brest einen Landbunker vernichtete und zahlreiche Todesopfer forderte, wird auch über diesen Fall absolutes Stillschweigen bewahrt. Die Presse hat bisher nicht einmal die Zahl der Todesopfer veröffentlicht dürfen.

In Paris nehmen die Verhaftungen, auf Anordnung des Polizeipräsidenten ihren Fortgang. Außer den beiden Stadträten wurden vier weitere kommunistische Funktionäre wegen geheimer Propaganda verhaftet. Ferner drei weitere Personen wegen Beteiligung an der Herstellung und Verbreitung der verbotenen Zeitung „Humanité“. In Tunis ist

die kommunistische Partei auf Anordnung der Protektoratsregierung gleichfalls verboten worden.

Mehrfacher Fliegeralarm

DNB Brüssel, 17. November.

In Nimes wurde am Freitag um 11 Uhr Fliegeralarm gegeben, der bis 12.20 Uhr dauerte. Ein zweiter Fliegeralarm wurde um 14.15 Uhr in der Gegend von Lyon gegeben. Schon bei Beginn des Alarms konnte man das Feuer der Abwehrschüsse hören. Wie Habas weiter meldet, erging auch in der Gegend von Marseille um 11.30 Uhr Fliegeralarm, der um 12.15 Uhr wieder ausgedehnt wurde. Schließlich wurde, wie Habas aus London berichtet, am gleichen Tage morgens im Südwesten Lancasters Fliegeralarm gegeben.

Gesetze zum Schutze des Reiches auch im Protektorat gültig. Nachdem das Deutsche Reich den Schutz des Protektorats Böhmen und Mähren übernommen hat, gelten im Protektorat neben dem tschechischen Gesetz zum Schutze der Republik auch die deutschen Gesetze zum Schutze des Reiches gegen Hoch-, Landes- und Kriegsverrat.



Auf dem Weg nach vorn
Auch der treue Kriegshund hat seinen gewohnten Platz wieder eingenommen.
PK-Platz-Weltbild (M)



Ordnung muß sein
Beim Armeepionierpark: Drahtschere werden eingeordnet, um jederzeit griffbereit zu sein.

Und Afrika?

Von Prof. Dr. Johann von Seers

Berlin, 17. November.

Vor wenigen Jahren schrieb die englische Zeitung „Northshire Post“, die übrigens dem in zwischen verstorbenen Schwiegervater von M. Eden gehörte, in einem jener lichten Augenblicke, die im englischen Presseleben immer seltener werden: „Die Eingeborenen von Tanganjika haben sich unter der deutschen Herrschaft sicherer gefühlt und geben dem offenen Ausdruck. Wenn man einen Eingeborenen in irgend einem Teile des Landes fragt, ob er die Deutschen oder die Engländer vorziehe, lautet die Antwort stets: Die Deutschen! Deutschland braucht über den Ausmaß einer Abstimmung in Tanganjika keine Sorgen zu tragen.“

Eine Reagerabordnung aus den westafrikanischen Mandatsgebieten erklärte 1921 in London durch ihren Führer: „Ich bin ermächtigt, im Namen des Nationalkongresses von Britisch-Westafrika zu erklären, daß unter den Eingeborenen Westafrikas Unzufriedenheit wegen der Uebertragung von Togo und Kamerun an Frankreich herrscht. Ich betone ausdrücklich, daß Frankreich heute nicht im Besitz von Kamerun und Togo wäre, wenn die Bevölkerung befreit worden wäre.“

Rohrbach erzählt von einem Erlebnis, das er selbst im Jahre 1933 in Dar-es-Salaam hatte: „Dort wurde im März 1933 ein deutsches Konsulat errichtet, auf dem die schwarz-weiß-rote und die Hakenkreuzfahne wehten. Die Eingeborenen haben damals zum ersten Male seit dem Abzug der deutschen Schutztruppen im September 1916 die alten deutschen Farben wieder. Sie sammelten sich in großen Scharen vor dem Konsulat, und ein Gemurmel ging durch die Menge: „Das ist unsere Flagge, Gott hat sie hergebracht! Den Engländern war das unangenehm; denn sie mußten sich fassen, daß die Herzen der Schwarzen nicht bei ihnen waren, sondern bei der alten deutschen Zeit.“

Die englische Verwaltung hat nicht viel getan, um sich die Anhänglichkeit der eingeborenen Bevölkerung zu erwerben. Das liegt zum großen Teil daran, daß die englische Jugend keinen kolonialen Trieb mehr hat, nicht mehr die Besten herauszuheben, sondern zu wenig und schlechter Durchschnitt. Aus fast allen britischen Polizeibehörden wurden in den letzten Jahren mehr oder minder starke Brutalitäten der englischen Verwaltung berichtet, erklärlich nur aus der Tatsache, daß die überlastete und vielfach auch schon mit unterdurchschnittlichen Leuten arbeitende englische Verwaltung der Probleme nicht mehr Herr wird. Hatte schon 1922 in Deutsch-Südwest das englische Militär die Bondelwaris bombardiert, weil sie sich gegen heftige Ueberlastung wehrten, so hat man 1932 gegen die Owambo Luftstreitkräfte und Panzerwagen eingesetzt. Am alten britischen Kolonialbesitz erklärte noch 1927 ein Gerichtshof in Sierra Leone die Sklaverei für gesetzlich; in Nigeria inaktive die britische Besatzung im Palmölstrich gegen Reiterfrauen, die gegen Ueberlastung protestierten, mit Maschinengewehren los und brachten 80 „zur Strecke“; aus Gambia gab „Daily Express“ am 4. Juli 1933 einen Bericht über geradezu tolle Ausbeutung der Eingeborenen.

Es ist eine sehr große Frage, ob England überhaupt erhebliche Kräfte aus Afrika heranziehen kann. Die Südafrikanische Union mindestens, die immerhin zwei Millionen weiße Einwohner hat, befindet sich in einer offenen Krise. Ein großer Teil der Bevölkerung will einfach nicht mittun. Als dort am 5. September Premierminister General J. B. M. Hertzog eine Gesetzesvorlage einbrachte, deren Sinn die völlige Neutralität der Südafrikanischen Union war, wurde diese zwar mit 80 gegen 67 Stimmen, aber doch mit einer sehr schwachen Mehrheit abgelehnt. Als nunmehr General Verhog Neuwahlen zum Parlament und eine Volksabstimmung über die Teilnahme am Kriege betrieb, zwang der britische Generalkommandeur Sir Patrick Duncan mit der offenen Drohung, britische Truppen einmarschieren zu lassen, ihn zum Rücktritt. Wieder nur mit 80 gegen 67 Stimmen nahm das Parlament einen Antrag des Generals Smuts an, der eine völlige Verbundenheit der Südafrikanischen Union mit England zum Inhalt hatte. Smuts wurde darauf-

Ein Ministerpräsident, brach die Beziehungen zu Deutschland ab, ließ die Deutschen im Lande internieren, sah sich aber rasch einer steigenden Opposition gegenüber, die von den Anhängern des Generala Herboz und von der burschen Nationalpartei des Dr. Malan, die von den Engländern seit langem als „Rasi“ verschrien sind, gebildet wurde.

Im Norden hat zwar die ägyptische Regierung unter englischem Druck die Beziehungen zum Deutschen Reich abbrechen müssen, die Masse der Bevölkerung aber sieht in England den eigentlichen Feind, und die Regierung hat sich schon gezwungen, irgendwelche Unterstützungen Großbritanniens außerhalb Ägyptens zu gewähren.

Entschieden wird sein Schicksal auf den Schlachtfeldern Europas. Das ist ja auch bisher so gewesen — das britische Kolonialreich wurde mühsam, als Friedrich der Große die Franzosen bei Rossbach besiegte und England Kanada erwarb, dann als Napoleon gegen Preußen, Oesterreich und Rußland im Befreiungskrieg unterlag. Wer in Europa sitzt, der kann auch den kolonialen Raum gestalten.

Rattenfänger-Melodien

(Von unserem Vertreter)

Kopenhagen, 18. November.

Aus dem üblichen Rezept englischer Drohungen beginnt sich zur Abwechslung wieder — wie im Weltkrieg — die Melodie der Rattenfänger herauszubilden. Manche Kreise — besonders in der Labour Party — glauben, daß man damit weiterkommen würde, als mit den Churchill'schen Wort- und Totschlagsmethoden.

Ein seltsames Projekt

England sucht deutsche Reeder

(Von unserem Vertreter)

Kopenhagen, 18. November.

Die Londoner Handelskammer hat ein seltsames Projekt in die Wege geleitet, um Waren, die mit Bestimmung für England an Bord deutscher Handelsschiffe in neutralen Häfen liegen, frei zu bekommen.

England gibt zu: 51 Stieger verloren

DNB London, 17. November.

Das englische Luftfahrtministerium hat eine neue Verlustliste veröffentlicht, die 51 Namen enthält, und zwar wurden 38 Mann getötet, — 13 werden vermißt und zwei wurden gefangen genommen.

Schwaches Artilleriefeuert

DNB Berlin, 17. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen bei schwachem drücklichen Artilleriefeuert keine nennenswerte Kampftätigkeit.

Bei deutschen Kriegsgefangenen in England

London hält ihre Zahl geheim / Trost allem siegesstärker

DNB Madrid, 17. November.

Die englischen Behörden haben anscheinend den Berichterstattern der neutralen Länder die Erlaubnis erteilt, einige deutsche Kriegsgefangene zu besuchen, um auf diese Weise, wie man wohl meint, die Welt über die humane Behandlung der Kriegsgefangenen zu unterrichten.

In dem Bericht des „ABC“ wird erzählt, daß die deutschen Kriegsgefangenen gut untergebracht seien, anständig zu essen bekommen, mit „deutschem“ Lebensmittel versorgt wurden, ihre Freizeit mit Sport und allen mäßigen Zerstreuungen verbrachten, alles Dinge also, die eigentlich bei der Behandlung von Kriegsgefangenen unter zivilisierten Völkern eine Selbstverständlichkeit bedeuten.

An der Ostküste Südafrikas versenkt

Deutsches Kaperschiff erwischt einen britischen Tanker

DNB Amsterdam, 17. November.

In englischen Marine- und Schiffsfahrtskreisen haben, wie Reuters meldet, Telegramme aus Kapstadt besondere Beachtung hervorgerufen, in denen gemeldet wurde, daß ein „bewaffnetes Kaperschiff“ den britischen Tanker „Africa Shell“ versenkt habe.

Der Londoner Reederei-Vertreter des „Africa Shell“ teilt mit, daß der Kapitän P. G. Dove, der von den Deutschen interniert worden sei, aus London flamme. Der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph“ legt der Tatsache, daß der „Africa Shell“ ein Tankdampfer war, den das Kaperschiff gefischt habe, besondere Bedeutung bei.

Wie die Mannschaft des versenkten britischen Tankers „Africa Shell“ berichtet, erhielt ihr Schiff von dem deutschen Kriegsschiff Befehl, zu stoppen. Das Kaperschiff feuerte einen Schuß ab. Einige Deutsche kamen an Bord des „Africa Shell“ und beschlagnahmten die Lebensmitteldorräte. Die Besatzung mußte Johann in die Boote gehen. Der „Africa Shell“ wurde dann mit zwei Bomben versenkt, die ein großes Loch in den Schiffsboden rissen.

Einheitsgeld in England und Frankreich

Einer der Vorschläge Reynauds, die London nicht liebt

(Von unserem Vertreter)

Amsterdam, 18. November.

Im Anschluß an den Besuch des französischen Finanzministers in England gehen in der Londoner City die unangenehmsten Gerüchte um, in denen sich die ganze Nervosität und Unsicherheit der Londoner Finanzkreise widerspiegelt. Bekanntlich machen sich die Londoner Wirtschaftskreise die größte Sorge um die Finanzierung des gegenwärtigen Krieges.

Reynauds fantastische Vorschläge sollen aber in London mit größter Reserve aufgenommen worden sein, da die englischen Wirtschaftler im Hinblick auf die niedrigeren Löhne in Frankreich eine ernste Bedrohung des englischen Marktes befürchten. Nach einer amtlichen Version soll Reynaud in London die Bildung eines „wirtschaftlichen Rates“ vorschlagen haben, der die Hilfsquellen beider Länder besser erschließen soll.

Todesstrafe - weil sie einen Frontsoldaten bestohlen

Verteidiger der Heimat schützt das Gesetz besonders

DNB Augsburg, 17. November.

Vor dem Sondergericht München, das am Freitag in Augsburg tagte, hatten sich zwei 19jährige Burschen zu verantworten, die einen Frontsoldaten in besonders gemeiner Weise bestohlen haben. Die beiden Gauner, Peter Gassl und Josef Schmalhofer, die schon frühzeitig auf die Verbrechenslaufbahn geraten sind, haben in der Schlafkammer des Schmalhofers, die vorher von einem jezt an der Front stehenden Wehiergehilfen bewohnt war, den darin befindlichen verstorbenen Soldaten des Soldaten erbrochen und ausgeraubt. Unter anderem fielen den Einbrechern Wäsche, Anzüge, Hemden, Strümpfe und ein der Braut des Bestohlenen gehöriges Sparfassenbuch über 1700 Mark in die Hände.

Das Sondergericht brandmarkte die Gemeinheit der Taugenichtse, die einem Front-

druck machten. Die Kriegsgefangenen hätten sich anfangs immer mit dem Deutschen Gruß begrüßt, was der Lagerkommandant aber später verboten habe. Man könne eine gewisse Niedrigschlagenheit bei den Deutschen darüber feststellen, daß sie nutzlos umherhocken müßten, während draußen der Krieg weitergehe, von dessen glücklichem Ausgange für Deutschland sie überzeugt seien.

Der Lagerkommandant selbst sei zu dem Schluß gekommen, daß alle Deutschen hundertprozentige Nationalsozialisten seien. Ohne daß es vielleicht beabsichtigt war, ist dieser Bericht eines neutralen Beobachters zu einem der schönsten Bekenntnisse über vaterländische Gesinnung, Siegesbewußtsein und Treue zum Führer geworden, die unter den deutschen Kriegsgefangenen in England herrschen.

Das gefällt London nicht

DNB Amsterdam, 17. November

Die Versenkung des britischen Tankdampfers „Africa Shell“ vor der Küste von Portugiesisch-Ostafrika hat in der Londoner Presse starke Beachtung gefunden und lebhafteste Unruhe ausgelöst. Der „Daily Telegraph“ macht die Versenkung des Tankdampfers zur Hauptmeldung des Tages.

In spanischen Gewässern aufgebracht

DNB Genua, 17. November.

Wie aus Malaga verlautet, ist England nunmehr dazu übergegangen, gegen die neutralen Schiffe keine Aktionen auf spanische Hoheitsgewässer auszuüben. So ist am 13. November der schwedische Dampfer „Salandinavia“ in einer Entfernung von einer halben Meile vom Festland bei Agadir von englischen Kriegsfahrzeugen zum Halten gezwungen und nach Gibraltar aufgebracht worden.

Galabier gegen die Trunksucht

(Von unserem Vertreter)

München, 18. November.

Die „Action Française“ wandte bekanntlich sich auf Bitten französischer Abgeordneter gegen Indiskretionen zahlreicher Zeitungen und illustrierter Zeitschriften, die Bilder veröffentlicht haben, aus denen diese Offiziere in zweifelhafter Lage und unordentlicher Kleidung mit dem Sektglas in der Hand am Barockstehend abgebildet sind.

Sechs amerikanische U-Boote nach Manila unterwegs

Sechs amerikanische U-Boote nach Manila unterwegs. Sechs neue U-Boote der USA sind am Mittwoch nach Manila ab, um das Ostasienschwabber zu verstärken. Die Verlegung der U-Boote nach Manila war seit langem geplant.

Drei Verräter hingerichtet

DNB Berlin, 17. November

Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der 29jährige Oswald Lakota und der 26jährige Johann Stroka, beide aus Beuthen, die vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilt worden sind, sowie der vom Volksgerichtshof am 9. Oktober 1939 ebenfalls wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 33jährige Robert

Churchill beleidigte Italien

Eine Demonstration in London

(Von unserem Vertreter)

Kopenhagen, 18. November

Ueber ernste Spannungen zwischen England und Italien berichtet eine Londoner Zeitungsmeldung der Kopenhagener „Berlingske Tidende“ unter der Überschrift: „Churchill hat Italien beleidigt“. Die dänische Darstellung betont, daß nach englischer Ansicht zwar „keine Gefahren für die italienische Neutralität“ bestehen, daß aber die Angelegenheit auch in London eine gewisse Aufmerksamkeit erwecke. Man sei sich darüber klar, daß Italien peinlich berührt wurde durch gewisse Äußerungen Churchills in seiner letzten Rede.

Dunkle Balkanpläne

(Von unserem Vertreter)

Kopenhagen, 17. November.

Nachdem die englische Lügenkampagne über angebliche deutsche Pläne gegen Belgien und Holland käuflich zusammengebrochen ist, wenden sich die Londoner Unruheheiser anderen Gebieten zu, und zwar dem Balkan, um gegen Deutschland Stimmung zu machen und von den eigenen Schwierigkeiten abzulenken. Gegenwärtig sind es zunächst die russischen Stimmen über Indien, die in London großes Unbehagen erwecken. Die „Pravda“-Vertrachtungen zu diesem Thema haben in London sehr empfindliche Stellen berührt, und man ärgert sich, daraufhin den Russen mit verlockenden Möglichkeiten auf dem Balkan zu winken.

Einheitstaktik

(Von unserem Vertreter)

München, 18. November.

Die „Action Française“ wandte bekanntlich sich auf Bitten französischer Abgeordneter gegen Indiskretionen zahlreicher Zeitungen und illustrierter Zeitschriften, die Bilder veröffentlicht haben, aus denen diese Offiziere in zweifelhafter Lage und unordentlicher Kleidung mit dem Sektglas in der Hand am Barockstehend abgebildet sind. In seiner Eigenschaft als Kriegsminister hat Daladier ein Rundschreiben an die Korpsführer erlassen, in dem er zur Bekämpfung der Trunksucht in der Armee und auf die Gefahren des Alkoholmissbrauchs hinweist.

Das Hausmittel OLBAS bei Grippe, Katarrh, Nervenschmerzen

Azana heimlich gestohlen

(Von unserem Vertreter)

Genf, 18. November.

Der frühere spanische „Staatspräsident“ Azana hat seinen Wohnort Collonges-sous-Salève, wo er seit dem 6. Februar wohnte, in diesen Tagen mit seiner Frau verlassen. In Genf wurde bekannt, daß es sich um eine heimliche Flucht handelt, die nachts in aller Stille durchgeführt wurde. Ferner ist bekanntgeworden, daß Azana zahlreiche Stahlfässer mitgenommen hat. Man nimmt daher an, daß Azana sich nicht mehr sicher fühle, weil die französische Regierung seit Kriegsausbruch bestrebt ist, jede Möglichkeit freundschaftlichen Gesten gegenüber General Franco wahrzunehmen.

Zusammentritt des Antarkterates. Der Oberste Antarkterat Italiens wird am Freitag der Sanktionen, Samstag, den 18. November, unter dem Vorsitz des Duce zusammentreten.

Gründungsversammlung der NSDAP in Bromberg. Am Donnerstagabend fand für den Kreis Bromberg der NSDAP in feierlicher Form eine Gründungsversammlung statt. Fünf Ortsgruppen sollen zunächst errichtet werden, die in kurzer Zeit weiter aufgestellt werden.

Gauner... währten... trägt... Die... im Befehl... 600 und... die Verei... so viele... halb we... legt, un... der Hoch... sechs... werden... große An... men zur... teil. Es... schon vor... dung in...

Kußer... und Frau... schloßener... dung ein... schiedlich... schule für... Betler... bädagogis... chende M... hend be... dung find... deutschen... gestellt we...

Wie die... nerding... lich am 22... der Deuts... Staatsfein... bahnerwa... die Wiebe... auf der St... kan zu ver... terungen... chen werde...

Man hat... Propagand... oder auch... Vorwurf... irgenwelch... Die letzten... die Zustän... leitet wurd... eigenen... entisprungen... nicht nur j... Ausländer... Verhältnisse... Wenn man... Deutschland... hat Härte... können wir... wenn sie is... letzten Tage... Londoner... bisherige... hauptsache... Grundtende... rücken befi... Erfolge... Hfidor Wei... „Barbarei... nen Kriegs... lisation“ de... die Weime... Meldungen... ierten um... teure dabur... Existenz irg...

Man hat... Propagand... oder auch... Vorwurf... irgenwelch... Die letzten... die Zustän... leitet wurd... eigenen... entisprungen... nicht nur j... Ausländer... Verhältnisse... Wenn man... Deutschland... hat Härte... können wir... wenn sie is... letzten Tage... Londoner... bisherige... hauptsache... Grundtende... rücken befi... Erfolge... Hfidor Wei... „Barbarei... nen Kriegs... lisation“ de... die Weime... Meldungen... ierten um... teure dabur... Existenz irg...

Man hat... Propagand... oder auch... Vorwurf... irgenwelch... Die letzten... die Zustän... leitet wurd... eigenen... entisprungen... nicht nur j... Ausländer... Verhältnisse... Wenn man... Deutschland... hat Härte... können wir... wenn sie is... letzten Tage... Londoner... bisherige... hauptsache... Grundtende... rücken befi... Erfolge... Hfidor Wei... „Barbarei... nen Kriegs... lisation“ de... die Weime... Meldungen... ierten um... teure dabur... Existenz irg...

Man hat... Propagand... oder auch... Vorwurf... irgenwelch... Die letzten... die Zustän... leitet wurd... eigenen... entisprungen... nicht nur j... Ausländer... Verhältnisse... Wenn man... Deutschland... hat Härte... können wir... wenn sie is... letzten Tage... Londoner... bisherige... hauptsache... Grundtende... rücken befi... Erfolge... Hfidor Wei... „Barbarei... nen Kriegs... lisation“ de... die Weime... Meldungen... ierten um... teure dabur... Existenz irg...

Man hat... Propagand... oder auch... Vorwurf... irgenwelch... Die letzten... die Zustän... leitet wurd... eigenen... entisprungen... nicht nur j... Ausländer... Verhältnisse... Wenn man... Deutschland... hat Härte... können wir... wenn sie is... letzten Tage... Londoner... bisherige... hauptsache... Grundtende... rücken befi... Erfolge... Hfidor Wei... „Barbarei... nen Kriegs... lisation“ de... die Weime... Meldungen... ierten um... teure dabur... Existenz irg...

Man hat... Propagand... oder auch... Vorwurf... irgenwelch... Die letzten... die Zustän... leitet wurd... eigenen... entisprungen... nicht nur j... Ausländer... Verhältnisse... Wenn man... Deutschland... hat Härte... können wir... wenn sie is... letzten Tage... Londoner... bisherige... hauptsache... Grundtende... rücken befi... Erfolge... Hfidor Wei... „Barbarei... nen Kriegs... lisation“ de... die Weime... Meldungen... ierten um... teure dabur... Existenz irg...

Man hat... Propagand... oder auch... Vorwurf... irgenwelch... Die letzten... die Zustän... leitet wurd... eigenen... entisprungen... nicht nur j... Ausländer... Verhältnisse... Wenn man... Deutschland... hat Härte... können wir... wenn sie is... letzten Tage... Londoner... bisherige... hauptsache... Grundtende... rücken befi... Erfolge... Hfidor Wei... „Barbarei... nen Kriegs... lisation“ de... die Weime... Meldungen... ierten um... teure dabur... Existenz irg...

Danzig sucht Lehrer

DNB Danzig, 17. November

Gauamtsleiter Wolf in Danzig, der Bevollmächtigte für das Schulwesen, hat dringlichst die Bestellung einer größeren Anzahl von bewährten Lehrkräften aus dem Altreich beantragt.

Kuher Abiturienten werden auch Männer und Frauen aus praktischen Berufen mit abgeschlossener Mittelschul- oder gleichartiger Bildung eingestellt.

Eisenbahn-Verhandlungen

KP Bukarest, 17. November

Wie die rumänischen Abendblätter vom Donnerstag melden, werden in Kürze, wahrscheinlich am 22. November, in Czernowitz Vertreter der Deutschen Reichsbahn, der sowjetrussischen Staatsbahn und der rumänischen Eisenbahnverwaltung zusammentreten.

Jetzt schickt London sogar den Prinzen Max in Hausarrest

... und wenn er im Erdbegrabnis liegt / Die englischen Lügen werden kindisch

(Eigene Drahtmeldung)

rd, Berlin, 17. November

Man kann den Inspiratoren der amtlichen Propaganda der Weimärei beim besten — oder auch beim schlechtesten Willen nicht den Vorwurf machen, daß sie bei ihrer Greuelbegeirde irgendwelche neuen Einfälle entworfen hätten.

Erstens: Man will der durch das von Hitler Reich verfasste Glaubuch eingeleiteten „Barbarei“-Kampagne und somit vorgezeichneten Kriegsziele eines „Kampfes für die Zivilisation“ durch einigermassen aktuelles Material auf die Beine stellen.

Offizielles indisches Ultimatum an die Engländer

Entweder drei Hauptforderungen erfüllen oder eine Gefolgschaft ist unmöglich

DNB Rom, 17. Nov.

„Popolo di Roma“ meldet aus London, daß dort eine offizielle indische Erklärung ultimativem Charakters vorliegt. In dieser offiziellen indischen Erklärung heißt es: „Indien kann zur Aufrechterhaltung des britischen Imperialismus keine Hilfe beisteuern.“

Der Inhalt der indischen Erklärung lautet: „Es gibt keine Möglichkeit der Einigung zwischen England und Indien, sofern nicht die

britische Regierung die drei Hauptforderungen der Mehrheit der Indier erfüllt:

- 1. eine erschöpfende Erklärung über die englischen Kriegsziele abgibt,
2. eine bindende Verpflichtung Englands, Indien seine Unabhängigkeit zu gewährleisten,
3. die sofortige Anerkennung, daß Indien in einer verfassungsgebenden Versammlung seine Verfassung beschließt.

Moskaus Interesse

Indien unter der Peitsche Englands

DNB Moskau, 17. November

Die Moskauer „Pravda“ veröffentlicht einen sehr bemerkenswerten Artikel, der die Zustände entlarvt, die England durch sein brutales

ies Kolonialsystem in Indien herbeigeführt hat.

Wenn England auf vage Zukunftsversprechungen hin von Indien eine Unterstützung im Kriege erreichen soll, so sei es natürlich, daß die Erklärung des Vizekönigs in Indien als unbefriedigend empfunden würde.



So sieht Indiens Unabhängigkeit aus!

Mit größter Schärfe hat sich neuerdings einer der hervorragendsten indischen Führer, Jawahar Nehru, gegen die britische Politik ausgesprochen und unter anderem die Unabhängigkeit Indiens sowie die sofortige Übertragung der Regierung auf das indische Volk verlangt.

Die „Pravda“ schildert dann das wirtschaftliche und soziale Elend der indischen Bevölkerung, die durch Englands Politik in tiefste Armut gestürzt worden sei.

Die „Pravda“ berichtet schließlich von der Unzufriedenheit der indischen Bauernschaft, die sich immer aktiver und organisierter zur Vertreibung ihrer Interessen zusammenschließt.

Russische Minensperre im Eismeer

(Von unserem Vertreter)

gr. Helsinki, 18. November

Sowjetrußland hat nunmehr im Nordlichen Eismeer ein Minensperregebiet eingerichtet, das sich vom Baranger-Fjord bis zur Ostena-Insel erstreckt.

Sieben russische Flugzeuge in Estland

(Von unserem Vertreter)

gr. Helsinki, 18. November

In Estland trafen dieser Tage als erste sowjetrussische Luftkräfte zehn Wasserflugzeuge ein, die vorläufig in Kalfiskopli stationiert wurden.

Deutsche Schiffe im Schwarzen Meer

(Von unserem Vertreter)

v. M. Budapest, 18. November.

Die deutsche Levante-Schiffabteilung, deren Schiffe bei Kriegsausbruch einige sowjetrussische Schwarzmeer-Häfen anließen und seither dort festliegen, hat, wie die rumänische Presse mit Bestimmtheit feststellt, ihren Verkehr wieder aufgenommen.

162 Kilogramm Gold gestohlen

Ein riesiger Unterschlagungshandel in Budapest

(Von unserem Vertreter)

v.M. Budapest, 18. November.

Die ungarische Öffentlichkeit wurde am Freitag durch die Aufdeckung einer großen Gold-unterschlagung überrascht, der sich der Leiter eines Budapesters Unternehmens, der bekannte Gold- und Silberseidenhändler G. A. Scheid, ein gewisser Dworak, schuldig machte.

Die Leiter der Wiener Firma reisten sofort nach Budapest, wo sie die Polizei alarmierten. Die Nachforschungen ergaben, daß Dworak in die Decke des Goldscheideofens eine kleine Öffnung gemacht hatte, durch die er während des Scheideprozesses Gold entnahm und durch minderwertiges Metall ersetzte.

seine Mittäter wurden verhaftet. Die Entführung über diese Unterschlagungen ist in Ungarn um so ärger, als Dworak die Gewissenshaftigkeit besaß, den guten Namen eines alten Unternehmens zu mißbrauchen.

Neue Erdöquellen entdeckt

DNB Moskau, 17. November.

Wie aus Simferopol gemeldet wird, ist in der Umgegend des Dorfes Kerlent auf der Halbinsel Krim ein Ölfeld entdeckt worden.

Ilun doch orangefarben

DNB Amsterdam, 17. November.

Wie der „Telegraaf“ berichtet, werden ab 1. Dezember die holländische Luftfahrtgesellschaft KLM, die belgische Luftfahrtgesellschaft Sabena und die schwedische Gesellschaft SAS ihre Flugzeuge, um sie als neutrale Verkehrsflugzeuge zu kennzeichnen, mit Orangefarben versehen.

Die holländische Gesellschaft will diese Änderung bereits am 20. November einführen. Es wird angenommen, daß auch die dänische Luftfahrtgesellschaft dieselbe Regelung treffen wird.



Bei unseren Gebirgsjägern

Einer, der schon an der Pflanz- und am Taglamente mit dabei war. PK-Schlickmann-Weißbild (M)

Advertisement for Germosan medicine, titled 'Bei quälenden Schmerzen'. It describes the benefits of Germosan for various pains and includes contact information for pharmacies.

Advertisement for Wajiristan, titled 'Wajiristan in hellem Aufbruch'. It mentions the arrival of British military forces and the restoration of peace in the region.

Wichtiges — kurz belichtet

Der indische Kampf gegen den Krieg steht 3:8

Auch die Walliser wollen nicht mittun / Ungarns Abfuhr für Greuelmärchen

Mannheim, 17. November

An den Fronten ist es bis zum heutigen Tag außer kleineren Gefechten immer noch ruhig geblieben. Zwischen dem Westwall und der Maginot-Linie liegen sich die deutschen und die französischen Heere gegenüber. Die Engländer aber vertreiben sich die Zeit hinten in der Steppe und haben vom Krieg noch nichts verspürt. Da muß sich London, so gut seine Phantasie dazu ausreicht, bemühen, die Stimmung gegen den „Hitlerismus“ bei seinen Kommies nachzuhalten. Hitler, so sagte man bekanntlich an der Themse, sei der einzige Gegner, gegen den man zu Feld zieht, aber im übrigen müßte man doch die schützende Hand über die arm- und neutralen Staaten halten, damit nicht die „Hunnen“, wie nun nach Herrn Churchill auch der elegante Mr. Eden und bezeichnet hat, ihnen etwas zuleide tun. Da nun England aber seine schützende Hand über eine ganze unterjochte Welt ausbreiten muß, so muß es sich auch gefallen lassen, daß nun so langsam manche Völker erwachen und sich drohend gegen das „heimliche Anselrecht“ wenden. Dort erzählt man nämlich von Tag zu Tag mehr, daß es noch weitere Gegner gegen die unglückliche Politik des Herrn Chamberlain und seiner Genossen gibt. Diese Stimme in der Welt kann auch der frühere Kriegsminister Duff Cooper nicht zum Stillschweigen bringen, wenn er, wie dieser Tage, in einem Vortrag vor einem Mädchenkollegium, in Decatur im Staate Georgia verfaßtes als den „großartigsten jemals von Staatsmännern erdachten Vertrag“ bezeichnet, dessen aufrichte, ehrliebe Verfasser sich ernstlich bemüht hätten, Freiheit, Selbstbestimmung und Keckung von Konflikten durch Schlichtung herbeizuführen. Im Gegenteile hat Sandhi den 1. A. erhebt Sandhi immer deutlicher seine Forderungen. So richtete er dieser Tage an die „News Chronicle“ ein Telegramm, in dem er den Standpunkt der Kongreßpartei gegenüber der anmahnenden und verständnisvollen Haltung des britischen Imperialismus aufs neue klar umriß. Er bezichtigte darin die englische Presse in Bezug auf die Darstellung der Hauptstreitfragen zwischen Indien und England der Unaufrichtigkeit. Er sagt er, es geht hier einzig und allein darum, ob England Indien als unabhängige Nation anerkennen wolle oder ob Indien weiter von England abhängig bleiben soll. Acht Provinzen von indischer Art hätten bereits nachdrücklich erklärt, daß sie am Kriege nicht teilnehmen wollten. Die vorgeschlagene verfassungsmäßige Nationalversammlung sei die einzige Körperschaft, die eine angemessene und dauerhafte Lösung finden könne. Alles andere, so die Frage der Fiktion, sei von untergeordneter Bedeutung. England solle sich endlich einmal klar entscheiden. Der Arbeitsausschuß werde am 19. November in Allahabad zusammentreten, um den nächsten Schritt zu erwägen. Darüber solle nun kein Mißverständnis mehr bestehen, und sollte es zu einem Kampf zwischen England und der Kongreßpartei kommen, so müsse die Welt genau wissen, worum es gehe.

Warum? — fragt Kanada

Weshalb wie aus Indien so erhalten die Engländer auch aus Kanada recht unangenehme Nachrichten. So wird ihnen aus Seattle im Staate Washington gemeldet, daß dort der Oberbürgermeister Telford von Vancouver in einer Rede erklärt habe, die Kanadier seien zwar mutige Leute, die gern ihr Leben für eine Sache opfern, wenn sie nur wüßten, wofür. Was sie allerdings in dem Krieg in Europa zu suchen hätten, sei ihnen heute noch mehr denn je schleierhaft, und das sei in keiner Weise dazu angetan, ihren Kampfesgeist zu härten.

Man braucht bei dieser Opposition gegen die englische Politik aber gar nicht so weit außerhalb des Anselrechts zu gehen. Denn dort selbst regen sich unter den verschiedenen Völkern immer mehr Menschen, die ihre Haut nicht für die Engländer zu Markte tragen wollen. Die Stellung der Frau ist bekannt. Nun machen sich dazu noch die selbstischen Walliser wieder bemerkbar. Die Gerichte haben dort nämlich viel Arbeit, um diejenigen jungen Leute abzurufen, die den Militärdienst für England zu verweigern, und zwar mit der Begründung, daß sie keine Engländer, sondern eben Walliser seien. Das geht sogar so weit, daß kürzlich ein Angeklagter ausrief: „Die Angeklagten oder Engländer haben kein Recht, mir zu sagen, was ich tun soll. Ich erkenne niemand ein Entscheidungsrecht darüber zu, ob ich in einem Kriege kämpfen soll oder nicht, außer meine eigenen Vorgesetzten.“ Später sagte derselbe Mann: „Es ist meine Überzeugung, daß England in der Hauptsache für diesen Krieg verantwortlich ist. Wenn Sie nach Südwesten gehen würden, könnten Sie sich durch Augenschein davon überzeugen, welch unabweisbares Elend über unser Volk gebracht worden ist.“

Kritik am Aushungerungsministerium

Die Niederlegungen der Stimmung über die Mißerfolge der englischen Politik ist, das erkennt man, wenn man einmal auf die Unterhaltung in den Wandlungen des britischen Parlaments hört. Man kann dort nicht mehr zurück und fordert deshalb aus lauter Verzweiflung schärfere wirtschaftliche Maßnahmen gegen Deutschland. Nach einer Redeung aus Amsterdam wird in nächster Zeit das Unterhaus mit schärfster Kritik über das britische „Ministerium für die Aushungerung Deutschlands“ herfallen. Man will nämlich die Regierung fragen, was dieses Ministerium für die wirtschaftliche Kriegsführung bisher überhaupt geleistet habe. Tatsache hätte man noch heute gesehen, und die Informationen, die die Unterhausmitglieder von ihm empfangen, würden nur berichten, was das Ministerium alles nicht tun wollte. Was es jedoch tun wollte, wisse man nicht. Im übrigen beklagen sich alle, die mit dem Ministerium befreundet sind, darüber, daß jeder Vorschlag, den man ihm unterbreite, ganz nach vorkriegsmäßigen Gesichtspunkten beurteilt werde.

Aber nicht nur das Aushungerungsministerium, sondern auch das Konvoysystem vermag. Wie der Flottenkorrespondent des „Manchester Guardian“ berichtet, wird mit diesen umständlichen Transporten viel Zeit und damit natürlich auch für den Engländer viel Geld verloren. Ein Schiff, das in Friedenszeiten für eine Reise nach Nordost und zurück 42 Tage benötigt, braucht heute 53 Tage. Auf ein Jahr umgerechnet heißt das, daß unter normalen Umständen ein Fahrzeug in einem Jahr acht Fahrten machen kann, während es

durch das Konvoysystem nur zu sechs reicht. Nach Churchill's eigenen Aussagen befanden sich etwa 4000 Handelsschiffe im Dienst, so daß in Kriegsjahren im Laufe eines Jahres 8000 Ladungen bei Fahrten in Geleitzügen weniger transportiert werden könnten. Nehme man durchschnittlich an, daß ein Fahrzeug jeweils 2000 Tonnen Fracht an Bord nehmen könne, so bedeute das für die jährlichen Einfuhr- und Ausfuhr von Großbritannien auf dieser Grundlage einen Verlust von etwa 16 Millionen Tonnen an Gütern.

Sport und Spiel

Anstakt zur Kriegs-Fußballmeisterschaft

Waldhof spielt in nächster Aufstellung in Frankfurt / Opel Rüsselsheim in Neckarau

Am kommenden Sonntag, 19. November, beginnen in Baden die Meisterschaftsspiele der ganzen Linie. In der Gruppe Nordbaden der Gauklasse empfängt der badische Fußballmeister, VfR Mannheim, den letztjährigen Bezirksmeister von Unterbaden-West, die Bierheimer Amicitia. Obwohl die Hessen als Kampfmannschaft bekannt und gefürchtet sind, wird der VfR doch die ersten Punkte einstecken. Zwar wird sich bei ihm das Fehlen seines verletzten Spielführers Striebringer bemerkbar machen. Aber der VfR hat Glück im Pech, denn sein ausgereicherter Verteidiger Conrad wird erstmals die Hintermannschaft verstärken, so daß wohl Rohr im Sturm verwendet werden kann.

Die SpVgg. Sandhofen muß nach Kirchheim zum Bezirksmeister von Unterbaden-Ost. Wohl haben der VfR Kirchheim nur vier Mann aus der Weilerstraße zur Verfügung, aber die Kampfkraft der Kirchheimer, besonders auf eigenem Platz, darf auch von dem im Sturm erheblich stärker gewordenen Sandhofen nicht unterschätzt werden. Immerhin sollten die routinierten Leute aus dem Norden Mannheim auch in Kirchheim das bessere Ende für sich haben.

Da der SV Waldhof zum Tschammer-Pokalspiel der zweiten Schlußrunde in Frankfurt der Eintracht gegenübertritt, muß beschränkt sich der Meisterschaftsspielbetrieb der Gauklasse Nordbadens an diesem Sonntag auf die beiden erwähnten Begegnungen. Für die Waldhöfer ist der Gang zum Riederwald natürlich von besonderer Wichtigkeit. Nach ihrem großen Pokalsieg in Wien gegen Admira breiten sie darauf, nun auch die Eintracht auszuhalten. Sie holen daher ihre Stützen aus der Stammmannschaft herbei und hoffen, in Frankfurt mit folgender Elf vertreten zu sein:

Draß; Schneider, Siegel; Walter oder Penning, Heermann, Kamae; Eberhardt, Vielmeier oder Franz, Pfeiffer, Erb, Gündert.

Auch eine Gemeindefußballer, um den „moralischen“ Rückhalt zu stärken, ist zu erheblichen verbilligten Preisen so weit geschritten. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß bei Aufstellung der VfR (Waldhof) festgelegt ist, wenn diesem „friedensmännlichen Einschlag“ eine entsprechende Mannschaftsleistung folgt, kann es für Waldhof selbst in Frankfurt nicht schief gehen. Jedenfalls begleiten unsere besten Wünsche die Waldhöfer auf ihrem gewiß schweren Gang.

Der VfR Neckarau benötigt einen Meisterschaftsspielort Sonntag zu einem Freundschaftsspiel gegen die „Fahre“ gegen Opel Rüsselsheim. Die Leute aus dem berühmten mainischen Industriestädchen sind noch sehr auf beifammen und als „Herbstmeister“ in den Kriegsrunden der Mainz-Biesbacher Gegend hervorgegangen. Die Neckarau werden also keinen leichten Stand in ihrem Spiel gegen die Rüsselsheimer haben.

HB-Vereinskalender

VfR Mannheim. Sonntag, Fußball, Brauerreiplatz: Hans-Schmid-Mannschaft — Germania Schillhardt, 10 Uhr. — Sonntag, Handball, Brauerreiplatz: Olympia — VfR Mannheim 2, Mannsch. 9 Uhr; 1. Frauen — 2. Frauen, 10 Uhr; 3. Frauen — 2. Frauen, 11 Uhr; 2. Frauen — 3. Frauen, 10 Uhr (Handballplatz). — Sonntag, Fußball, Brauerreiplatz: VfR — Amicitia Bierheim, 14.30 Uhr; 3. Mannsch. — Amicitia Bierheim

2. Mannsch. 12.45 Uhr; Derogenerrieder: Bill-Schmid-Mannschaft — VfR Mannheim, 14.30 Uhr; 3. Mannsch. 14.30 Uhr; 4. Mannsch. 14.30 Uhr; 5. Mannsch. 14.30 Uhr; 6. Mannsch. 14.30 Uhr; 7. Mannsch. 14.30 Uhr; 8. Mannsch. 14.30 Uhr; 9. Mannsch. 14.30 Uhr; 10. Mannsch. 14.30 Uhr; 11. Mannsch. 14.30 Uhr; 12. Mannsch. 14.30 Uhr; 13. Mannsch. 14.30 Uhr; 14. Mannsch. 14.30 Uhr; 15. Mannsch. 14.30 Uhr; 16. Mannsch. 14.30 Uhr; 17. Mannsch. 14.30 Uhr; 18. Mannsch. 14.30 Uhr; 19. Mannsch. 14.30 Uhr; 20. Mannsch. 14.30 Uhr; 21. Mannsch. 14.30 Uhr; 22. Mannsch. 14.30 Uhr; 23. Mannsch. 14.30 Uhr; 24. Mannsch. 14.30 Uhr; 25. Mannsch. 14.30 Uhr; 26. Mannsch. 14.30 Uhr; 27. Mannsch. 14.30 Uhr; 28. Mannsch. 14.30 Uhr; 29. Mannsch. 14.30 Uhr; 30. Mannsch. 14.30 Uhr; 31. Mannsch. 14.30 Uhr; 32. Mannsch. 14.30 Uhr; 33. Mannsch. 14.30 Uhr; 34. Mannsch. 14.30 Uhr; 35. Mannsch. 14.30 Uhr; 36. Mannsch. 14.30 Uhr; 37. Mannsch. 14.30 Uhr; 38. Mannsch. 14.30 Uhr; 39. Mannsch. 14.30 Uhr; 40. Mannsch. 14.30 Uhr; 41. Mannsch. 14.30 Uhr; 42. Mannsch. 14.30 Uhr; 43. Mannsch. 14.30 Uhr; 44. Mannsch. 14.30 Uhr; 45. Mannsch. 14.30 Uhr; 46. Mannsch. 14.30 Uhr; 47. Mannsch. 14.30 Uhr; 48. Mannsch. 14.30 Uhr; 49. Mannsch. 14.30 Uhr; 50. Mannsch. 14.30 Uhr; 51. Mannsch. 14.30 Uhr; 52. Mannsch. 14.30 Uhr; 53. Mannsch. 14.30 Uhr; 54. Mannsch. 14.30 Uhr; 55. Mannsch. 14.30 Uhr; 56. Mannsch. 14.30 Uhr; 57. Mannsch. 14.30 Uhr; 58. Mannsch. 14.30 Uhr; 59. Mannsch. 14.30 Uhr; 60. Mannsch. 14.30 Uhr; 61. Mannsch. 14.30 Uhr; 62. Mannsch. 14.30 Uhr; 63. Mannsch. 14.30 Uhr; 64. Mannsch. 14.30 Uhr; 65. Mannsch. 14.30 Uhr; 66. Mannsch. 14.30 Uhr; 67. Mannsch. 14.30 Uhr; 68. Mannsch. 14.30 Uhr; 69. Mannsch. 14.30 Uhr; 70. Mannsch. 14.30 Uhr; 71. Mannsch. 14.30 Uhr; 72. Mannsch. 14.30 Uhr; 73. Mannsch. 14.30 Uhr; 74. Mannsch. 14.30 Uhr; 75. Mannsch. 14.30 Uhr; 76. Mannsch. 14.30 Uhr; 77. Mannsch. 14.30 Uhr; 78. Mannsch. 14.30 Uhr; 79. Mannsch. 14.30 Uhr; 80. Mannsch. 14.30 Uhr; 81. Mannsch. 14.30 Uhr; 82. Mannsch. 14.30 Uhr; 83. Mannsch. 14.30 Uhr; 84. Mannsch. 14.30 Uhr; 85. Mannsch. 14.30 Uhr; 86. Mannsch. 14.30 Uhr; 87. Mannsch. 14.30 Uhr; 88. Mannsch. 14.30 Uhr; 89. Mannsch. 14.30 Uhr; 90. Mannsch. 14.30 Uhr; 91. Mannsch. 14.30 Uhr; 92. Mannsch. 14.30 Uhr; 93. Mannsch. 14.30 Uhr; 94. Mannsch. 14.30 Uhr; 95. Mannsch. 14.30 Uhr; 96. Mannsch. 14.30 Uhr; 97. Mannsch. 14.30 Uhr; 98. Mannsch. 14.30 Uhr; 99. Mannsch. 14.30 Uhr; 100. Mannsch. 14.30 Uhr; 101. Mannsch. 14.30 Uhr; 102. Mannsch. 14.30 Uhr; 103. Mannsch. 14.30 Uhr; 104. Mannsch. 14.30 Uhr; 105. Mannsch. 14.30 Uhr; 106. Mannsch. 14.30 Uhr; 107. Mannsch. 14.30 Uhr; 108. Mannsch. 14.30 Uhr; 109. Mannsch. 14.30 Uhr; 110. Mannsch. 14.30 Uhr; 111. Mannsch. 14.30 Uhr; 112. Mannsch. 14.30 Uhr; 113. Mannsch. 14.30 Uhr; 114. Mannsch. 14.30 Uhr; 115. Mannsch. 14.30 Uhr; 116. Mannsch. 14.30 Uhr; 117. Mannsch. 14.30 Uhr; 118. Mannsch. 14.30 Uhr; 119. Mannsch. 14.30 Uhr; 120. Mannsch. 14.30 Uhr; 121. Mannsch. 14.30 Uhr; 122. Mannsch. 14.30 Uhr; 123. Mannsch. 14.30 Uhr; 124. Mannsch. 14.30 Uhr; 125. Mannsch. 14.30 Uhr; 126. Mannsch. 14.30 Uhr; 127. Mannsch. 14.30 Uhr; 128. Mannsch. 14.30 Uhr; 129. Mannsch. 14.30 Uhr; 130. Mannsch. 14.30 Uhr; 131. Mannsch. 14.30 Uhr; 132. Mannsch. 14.30 Uhr; 133. Mannsch. 14.30 Uhr; 134. Mannsch. 14.30 Uhr; 135. Mannsch. 14.30 Uhr; 136. Mannsch. 14.30 Uhr; 137. Mannsch. 14.30 Uhr; 138. Mannsch. 14.30 Uhr; 139. Mannsch. 14.30 Uhr; 140. Mannsch. 14.30 Uhr; 141. Mannsch. 14.30 Uhr; 142. Mannsch. 14.30 Uhr; 143. Mannsch. 14.30 Uhr; 144. Mannsch. 14.30 Uhr; 145. Mannsch. 14.30 Uhr; 146. Mannsch. 14.30 Uhr; 147. Mannsch. 14.30 Uhr; 148. Mannsch. 14.30 Uhr; 149. Mannsch. 14.30 Uhr; 150. Mannsch. 14.30 Uhr; 151. Mannsch. 14.30 Uhr; 152. Mannsch. 14.30 Uhr; 153. Mannsch. 14.30 Uhr; 154. Mannsch. 14.30 Uhr; 155. Mannsch. 14.30 Uhr; 156. Mannsch. 14.30 Uhr; 157. Mannsch. 14.30 Uhr; 158. Mannsch. 14.30 Uhr; 159. Mannsch. 14.30 Uhr; 160. Mannsch. 14.30 Uhr; 161. Mannsch. 14.30 Uhr; 162. Mannsch. 14.30 Uhr; 163. Mannsch. 14.30 Uhr; 164. Mannsch. 14.30 Uhr; 165. Mannsch. 14.30 Uhr; 166. Mannsch. 14.30 Uhr; 167. Mannsch. 14.30 Uhr; 168. Mannsch. 14.30 Uhr; 169. Mannsch. 14.30 Uhr; 170. Mannsch. 14.30 Uhr; 171. Mannsch. 14.30 Uhr; 172. Mannsch. 14.30 Uhr; 173. Mannsch. 14.30 Uhr; 174. Mannsch. 14.30 Uhr; 175. Mannsch. 14.30 Uhr; 176. Mannsch. 14.30 Uhr; 177. Mannsch. 14.30 Uhr; 178. Mannsch. 14.30 Uhr; 179. Mannsch. 14.30 Uhr; 180. Mannsch. 14.30 Uhr; 181. Mannsch. 14.30 Uhr; 182. Mannsch. 14.30 Uhr; 183. Mannsch. 14.30 Uhr; 184. Mannsch. 14.30 Uhr; 185. Mannsch. 14.30 Uhr; 186. Mannsch. 14.30 Uhr; 187. Mannsch. 14.30 Uhr; 188. Mannsch. 14.30 Uhr; 189. Mannsch. 14.30 Uhr; 190. Mannsch. 14.30 Uhr; 191. Mannsch. 14.30 Uhr; 192. Mannsch. 14.30 Uhr; 193. Mannsch. 14.30 Uhr; 194. Mannsch. 14.30 Uhr; 195. Mannsch. 14.30 Uhr; 196. Mannsch. 14.30 Uhr; 197. Mannsch. 14.30 Uhr; 198. Mannsch. 14.30 Uhr; 199. Mannsch. 14.30 Uhr; 200. Mannsch. 14.30 Uhr; 201. Mannsch. 14.30 Uhr; 202. Mannsch. 14.30 Uhr; 203. Mannsch. 14.30 Uhr; 204. Mannsch. 14.30 Uhr; 205. Mannsch. 14.30 Uhr; 206. Mannsch. 14.30 Uhr; 207. Mannsch. 14.30 Uhr; 208. Mannsch. 14.30 Uhr; 209. Mannsch. 14.30 Uhr; 210. Mannsch. 14.30 Uhr; 211. Mannsch. 14.30 Uhr; 212. Mannsch. 14.30 Uhr; 213. Mannsch. 14.30 Uhr; 214. Mannsch. 14.30 Uhr; 215. Mannsch. 14.30 Uhr; 216. Mannsch. 14.30 Uhr; 217. Mannsch. 14.30 Uhr; 218. Mannsch. 14.30 Uhr; 219. Mannsch. 14.30 Uhr; 220. Mannsch. 14.30 Uhr; 221. Mannsch. 14.30 Uhr; 222. Mannsch. 14.30 Uhr; 223. Mannsch. 14.30 Uhr; 224. Mannsch. 14.30 Uhr; 225. Mannsch. 14.30 Uhr; 226. Mannsch. 14.30 Uhr; 227. Mannsch. 14.30 Uhr; 228. Mannsch. 14.30 Uhr; 229. Mannsch. 14.30 Uhr; 230. Mannsch. 14.30 Uhr; 231. Mannsch. 14.30 Uhr; 232. Mannsch. 14.30 Uhr; 233. Mannsch. 14.30 Uhr; 234. Mannsch. 14.30 Uhr; 235. Mannsch. 14.30 Uhr; 236. Mannsch. 14.30 Uhr; 237. Mannsch. 14.30 Uhr; 238. Mannsch. 14.30 Uhr; 239. Mannsch. 14.30 Uhr; 240. Mannsch. 14.30 Uhr; 241. Mannsch. 14.30 Uhr; 242. Mannsch. 14.30 Uhr; 243. Mannsch. 14.30 Uhr; 244. Mannsch. 14.30 Uhr; 245. Mannsch. 14.30 Uhr; 246. Mannsch. 14.30 Uhr; 247. Mannsch. 14.30 Uhr; 248. Mannsch. 14.30 Uhr; 249. Mannsch. 14.30 Uhr; 250. Mannsch. 14.30 Uhr; 251. Mannsch. 14.30 Uhr; 252. Mannsch. 14.30 Uhr; 253. Mannsch. 14.30 Uhr; 254. Mannsch. 14.30 Uhr; 255. Mannsch. 14.30 Uhr; 256. Mannsch. 14.30 Uhr; 257. Mannsch. 14.30 Uhr; 258. Mannsch. 14.30 Uhr; 259. Mannsch. 14.30 Uhr; 260. Mannsch. 14.30 Uhr; 261. Mannsch. 14.30 Uhr; 262. Mannsch. 14.30 Uhr; 263. Mannsch. 14.30 Uhr; 264. Mannsch. 14.30 Uhr; 265. Mannsch. 14.30 Uhr; 266. Mannsch. 14.30 Uhr; 267. Mannsch. 14.30 Uhr; 268. Mannsch. 14.30 Uhr; 269. Mannsch. 14.30 Uhr; 270. Mannsch. 14.30 Uhr; 271. Mannsch. 14.30 Uhr; 272. Mannsch. 14.30 Uhr; 273. Mannsch. 14.30 Uhr; 274. Mannsch. 14.30 Uhr; 275. Mannsch. 14.30 Uhr; 276. Mannsch. 14.30 Uhr; 277. Mannsch. 14.30 Uhr; 278. Mannsch. 14.30 Uhr; 279. Mannsch. 14.30 Uhr; 280. Mannsch. 14.30 Uhr; 281. Mannsch. 14.30 Uhr; 282. Mannsch. 14.30 Uhr; 283. Mannsch. 14.30 Uhr; 284. Mannsch. 14.30 Uhr; 285. Mannsch. 14.30 Uhr; 286. Mannsch. 14.30 Uhr; 287. Mannsch. 14.30 Uhr; 288. Mannsch. 14.30 Uhr; 289. Mannsch. 14.30 Uhr; 290. Mannsch. 14.30 Uhr; 291. Mannsch. 14.30 Uhr; 292. Mannsch. 14.30 Uhr; 293. Mannsch. 14.30 Uhr; 294. Mannsch. 14.30 Uhr; 295. Mannsch. 14.30 Uhr; 296. Mannsch. 14.30 Uhr; 297. Mannsch. 14.30 Uhr; 298. Mannsch. 14.30 Uhr; 299. Mannsch. 14.30 Uhr; 300. Mannsch. 14.30 Uhr; 301. Mannsch. 14.30 Uhr; 302. Mannsch. 14.30 Uhr; 303. Mannsch. 14.30 Uhr; 304. Mannsch. 14.30 Uhr; 305. Mannsch. 14.30 Uhr; 306. Mannsch. 14.30 Uhr; 307. Mannsch. 14.30 Uhr; 308. Mannsch. 14.30 Uhr; 309. Mannsch. 14.30 Uhr; 310. Mannsch. 14.30 Uhr; 311. Mannsch. 14.30 Uhr; 312. Mannsch. 14.30 Uhr; 313. Mannsch. 14.30 Uhr; 314. Mannsch. 14.30 Uhr; 315. Mannsch. 14.30 Uhr; 316. Mannsch. 14.30 Uhr; 317. Mannsch. 14.30 Uhr; 318. Mannsch. 14.30 Uhr; 319. Mannsch. 14.30 Uhr; 320. Mannsch. 14.30 Uhr; 321. Mannsch. 14.30 Uhr; 322. Mannsch. 14.30 Uhr; 323. Mannsch. 14.30 Uhr; 324. Mannsch. 14.30 Uhr; 325. Mannsch. 14.30 Uhr; 326. Mannsch. 14.30 Uhr; 327. Mannsch. 14.30 Uhr; 328. Mannsch. 14.30 Uhr; 329. Mannsch. 14.30 Uhr; 330. Mannsch. 14.30 Uhr; 331. Mannsch. 14.30 Uhr; 332. Mannsch. 14.30 Uhr; 333. Mannsch. 14.30 Uhr; 334. Mannsch. 14.30 Uhr; 335. Mannsch. 14.30 Uhr; 336. Mannsch. 14.30 Uhr; 337. Mannsch. 14.30 Uhr; 338. Mannsch. 14.30 Uhr; 339. Mannsch. 14.30 Uhr; 340. Mannsch. 14.30 Uhr; 341. Mannsch. 14.30 Uhr; 342. Mannsch. 14.30 Uhr; 343. Mannsch. 14.30 Uhr; 344. Mannsch. 14.30 Uhr; 345. Mannsch. 14.30 Uhr; 346. Mannsch. 14.30 Uhr; 347. Mannsch. 14.30 Uhr; 348. Mannsch. 14.30 Uhr; 349. Mannsch. 14.30 Uhr; 350. Mannsch. 14.30 Uhr; 351. Mannsch. 14.30 Uhr; 352. Mannsch. 14.30 Uhr; 353. Mannsch. 14.30 Uhr; 354. Mannsch. 14.30 Uhr; 355. Mannsch. 14.30 Uhr; 356. Mannsch. 14.30 Uhr; 357. Mannsch. 14.30 Uhr; 358. Mannsch. 14.30 Uhr; 359. Mannsch. 14.30 Uhr; 360. Mannsch. 14.30 Uhr; 361. Mannsch. 14.30 Uhr; 362. Mannsch. 14.30 Uhr; 363. Mannsch. 14.30 Uhr; 364. Mannsch. 14.30 Uhr; 365. Mannsch. 14.30 Uhr; 366. Mannsch. 14.30 Uhr; 367. Mannsch. 14.30 Uhr; 368. Mannsch. 14.30 Uhr; 369. Mannsch. 14.30 Uhr; 370. Mannsch. 14.30 Uhr; 371. Mannsch. 14.30 Uhr; 372. Mannsch. 14.30 Uhr; 373. Mannsch. 14.30 Uhr; 374. Mannsch. 14.30 Uhr; 375. Mannsch. 14.30 Uhr; 376. Mannsch. 14.30 Uhr; 377. Mannsch. 14.30 Uhr; 378. Mannsch. 14.30 Uhr; 379. Mannsch. 14.30 Uhr; 380. Mannsch. 14.30 Uhr; 381. Mannsch. 14.30 Uhr; 382. Mannsch. 14.30 Uhr; 383. Mannsch. 14.30 Uhr; 384. Mannsch. 14.30 Uhr; 385. Mannsch. 14.30 Uhr; 386. Mannsch. 14.30 Uhr; 387. Mannsch. 14.30 Uhr; 388. Mannsch. 14.30 Uhr; 389. Mannsch. 14.30 Uhr; 390. Mannsch. 14.30 Uhr; 391. Mannsch. 14.30 Uhr; 392. Mannsch. 14.30 Uhr; 393. Mannsch. 14.30 Uhr; 394. Mannsch. 14.30 Uhr; 395. Mannsch. 14.30 Uhr; 396. Mannsch. 14.30 Uhr; 397. Mannsch. 14.30 Uhr; 398. Mannsch. 14.30 Uhr; 399. Mannsch. 14.30 Uhr; 400. Mannsch. 14.30 Uhr; 401. Mannsch. 14.30 Uhr; 402. Mannsch. 14.30 Uhr; 403. Mannsch. 14.30 Uhr; 404. Mannsch. 14.30 Uhr; 405. Mannsch. 14.30 Uhr; 406. Mannsch. 14.30 Uhr; 407. Mannsch. 14.30 Uhr; 408. Mannsch. 14.30 Uhr; 409. Mannsch. 14.30 Uhr; 410. Mannsch. 14.30 Uhr; 411. Mannsch. 14.30 Uhr; 412. Mannsch. 14.30 Uhr; 413. Mannsch. 14.30 Uhr; 414. Mannsch. 14.30 Uhr; 415. Mannsch. 14.30 Uhr; 416. Mannsch. 14.30 Uhr; 417. Mannsch. 14.30 Uhr; 418. Mannsch. 14.30 Uhr; 419. Mannsch. 14.30 Uhr; 420. Mannsch. 14.30 Uhr; 421. Mannsch. 14.30 Uhr; 422. Mannsch. 14.30 Uhr; 423. Mannsch. 14.30 Uhr; 424. Mannsch. 14.30 Uhr; 425. Mannsch. 14.30 Uhr; 426. Mannsch. 14.30 Uhr; 427. Mannsch. 14.30 Uhr; 428. Mannsch. 14.30 Uhr; 429. Mannsch. 14.30 Uhr; 430. Mannsch. 14.30 Uhr; 431. Mannsch. 14.30 Uhr; 432. Mannsch. 14.30 Uhr; 433. Mannsch. 14.30 Uhr; 434. Mannsch. 14.30 Uhr; 435. Mannsch. 14.30 Uhr; 436. Mannsch. 14.30 Uhr; 437. Mannsch. 14.30 Uhr; 438. Mannsch. 14.30 Uhr; 439. Mannsch. 14.30 Uhr; 440. Mannsch. 14.30 Uhr; 441. Mannsch. 14.30 Uhr; 442. Mannsch. 14.30 Uhr; 443. Mannsch. 14.30 Uhr; 444. Mannsch. 14.30 Uhr; 445. Mannsch. 14.30 Uhr; 446. Mannsch. 14.30 Uhr; 447. Mannsch. 14.30 Uhr; 448. Mannsch. 14.30 Uhr; 449. Mannsch. 14.30 Uhr; 450. Mannsch. 14.30 Uhr; 451. Mannsch. 14.30 Uhr; 452. Mannsch. 14.30 Uhr; 453. Mannsch. 14.30 Uhr; 454. Mannsch. 14.30 Uhr; 455. Mannsch. 14.30 Uhr; 456. Mannsch. 14.30 Uhr; 457. Mannsch. 14.30 Uhr; 458. Mannsch. 14.30 Uhr; 459. Mannsch. 14.30 Uhr; 460. Mannsch. 14.30 Uhr; 461. Mannsch. 14.30 Uhr; 462. Mannsch. 14.30 Uhr; 463. Mannsch. 14.30 Uhr; 464. Mannsch. 14.30 Uhr; 465. Mannsch. 14.30 Uhr; 466. Mannsch. 14.30 Uhr; 467. Mannsch. 14.30 Uhr; 468. Mannsch. 14.30 Uhr; 469. Mannsch. 14.30 Uhr; 470. Mannsch. 14.30 Uhr; 471. Mannsch. 14.30 Uhr; 472. Mannsch. 14.30 Uhr; 473. Mannsch. 14.30 Uhr; 474. Mannsch. 14.30 Uhr; 475. Mannsch. 14.30 Uhr; 476. Mannsch. 14.30 Uhr; 477. Mannsch. 14.30 Uhr; 478. Mannsch. 14.30 Uhr; 479. Mannsch. 14.30 Uhr; 480. Mannsch. 14.30 Uhr; 481. Mannsch. 14.30 Uhr; 482. Mannsch. 14.30 Uhr; 483. Mannsch. 14.30 Uhr; 484. Mannsch. 14.30 Uhr; 485. Mannsch. 14.30 Uhr; 486. Mannsch. 14.30 Uhr; 487. Mannsch. 14.30 Uhr; 488. Mannsch. 14.30 Uhr; 489. Mannsch. 14.30 Uhr; 490. Mannsch. 14.30 Uhr; 491. Mannsch. 14.30 Uhr; 492. Mannsch. 14.30 Uhr; 493. Mannsch. 14.30 Uhr; 494. Mannsch. 14.30 Uhr; 495. Mannsch. 14.30 Uhr; 496. Mannsch. 14.30 Uhr; 497. Mannsch. 14.30 Uhr; 498. Mannsch. 14.30 Uhr; 499. Mannsch. 14.30 Uhr; 500. Mannsch. 14.30 Uhr; 501. Mannsch. 14.30 Uhr; 502. Mannsch. 14.30 Uhr; 503. Mannsch. 14.30 Uhr; 504. Mannsch. 14.30 Uhr; 505. Mannsch. 14.30 Uhr; 506. Mannsch. 14.30 Uhr; 507. Mannsch. 14.30 Uhr; 508. Mannsch. 14.30 Uhr; 509. Mannsch. 14.30 Uhr; 510. Mannsch. 14.30 Uhr; 511. Mannsch. 14.30 Uhr; 512. Mannsch. 14.30 Uhr; 513. Mannsch. 14.30 Uhr; 514. Mannsch. 14.30 Uhr; 515. Mannsch. 14.30 Uhr; 516. Mannsch. 14.30 Uhr; 517. Mannsch. 14.30 Uhr; 518. Mannsch. 14.30 Uhr; 519. Mannsch. 14.30 Uhr; 520. Mannsch. 14.30 Uhr; 521. Mannsch. 14.30 Uhr; 522. Mannsch. 14.30 Uhr; 523. Mannsch. 14.30 Uhr; 524. Mannsch. 14.30 Uhr; 525. Mannsch. 14.30 Uhr; 526. Mannsch. 14.30 Uhr; 527. Mannsch. 14.30 Uhr; 528. Mannsch. 14.30 Uhr; 529. Mannsch. 14.30 Uhr; 530. Mannsch. 14.30 Uhr; 531. Mannsch. 14.30 Uhr; 532. Mannsch. 14.30 Uhr; 533. Mannsch. 14.30 Uhr; 534. Mannsch. 14.30 Uhr; 535. Mannsch. 14.30 Uhr; 536. Mannsch. 14.30 Uhr; 537. Mannsch. 14.30 Uhr; 538. Mannsch. 14.30 Uhr; 539. Mannsch. 14.30 Uhr; 540. Mannsch. 14.30 Uhr; 541. Mannsch. 14.30 Uhr; 542. Mannsch. 14.30 Uhr; 543. Mannsch. 14.30 Uhr; 544. Mannsch. 14.30 Uhr; 545. Mannsch. 14.30 Uhr; 546. Mannsch. 14.30 Uhr; 547. Mannsch. 14.30 Uhr; 548. Mannsch. 14.30 Uhr; 549. Mannsch. 14.30 Uhr; 550. Mannsch. 14.30 Uhr; 551. Mannsch. 14.30 Uhr; 552. Mannsch. 14.30 Uhr; 553. Mannsch. 14.30 Uhr; 554. Mannsch. 14.30 Uhr; 555. Mannsch. 14.30 Uhr; 556. Mannsch. 14.30 Uhr; 557. Mannsch. 14.30 Uhr; 558. Mannsch. 14.30 Uhr; 559. Mannsch. 14.30 Uhr; 560. Mannsch. 14.30 Uhr; 561. Mannsch. 14.30 Uhr; 562. Mannsch. 14.30 Uhr; 563. Mannsch. 14.30 Uhr; 564. Mannsch. 14.30 Uhr; 565. Mannsch. 14.30 Uhr; 566. Mannsch. 14.30 Uhr; 567. Mannsch. 14.30 Uhr; 568. Mannsch. 14.30 Uhr; 569. Mannsch. 14.30 Uhr; 570. Mannsch. 14.30 Uhr; 571. Mannsch. 14.30 Uhr; 572. Mannsch. 14.30 Uhr; 573. Mannsch. 14.30 Uhr; 574. Mannsch. 14.30 Uhr; 575. Mannsch. 14.30 Uhr; 576. Mannsch. 14.30 Uhr; 577. Mannsch. 14

Der gute Freund

„Anna! Das Telefon! Hören Sie denn nicht!“
Frau Baumelster Stöcklein wäre gern selbst an die Strippe geeilt, denn jeder Telefonanruf löste in ihr etwas wie ungestillte Erwartung aus.

„Hier ist ein guter Freund von Ihrem Sohn. Ich möchte ihm gern ein Liebespäppchen schicken. Würden Sie mir wohl die Feldpostnummer soan?“

„Danke bestens! Bei welchem Truppenteil steht er denn? Und in welcher Gegend?“
Da war es, als stiele vor Frau Stöckleins innerem Auge eine rote Klappe. Kurz und bündig sagte sie: „Die Feldpostnummer genügt! Das kommt schon an!“

Keine Ueberborteilung der Käufer
In seiner Anordnung über Höchsthandelspreisen für den Groß- und Einzelhandel mit Verdunkelungspapier jeder Art hat der Reichskommissar für die Preisbildung einen Erfolg an die Preisbildungsausschüsse gerichtet.

SA-Männer der Gruppen Südwest, Kurpfalz und Westmark melden!
Die oberste SA-Führung fordert diejenigen SA-Männer, die den Gruppen Südwest, Kurpfalz und Westmark angeschlossen sind und seit August 1939 aus diesen Gruppenabschnitten in andere übergeteilt sind, auf, sich umgehend bei der nächsten örtlichen SA-Dienststelle zu melden.

Bestellscheine auch auf Wochenmärkten
Nach Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten ergibt sich für die Hausfrauen wieder die Notwendigkeit, die Bestellscheine bei ihren Bezugsquellen einzureichen.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Vergeßliche Menschen...
Für die Vergeßlichkeit der Menschen ist es bezeichnend, daß täglich im Mannheimer Rundbüro bis zu 10 Fundgegenstände eingeben. Von den Verlierern meldet sich ein Großteil.

Verkehrsunfälle. Es ereigneten sich 4 Verkehrsunfälle. Hierbei wurden 4 Personen verletzt und 3 Kraftfahrzeuge beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsregeln zurückzuführen.

Narrenjahre zählen nur halb

Elf Jahre Karnevalsverein „Fröhlich Pfalz“ / Mit dem Elferrat bei der Geburtstagsfeier

Humor gibt's noch ohne Narren — meinte Rörner's Fröh, unser Mannheimer Karnevalist, bei seiner Gratulationsbühne. Und diese Bezugnahme auf die Geburtstagsfeier im Palastkaffee „Rheingold“ weiblich ausstrahlte.



Schmuzzeln auf allen Gesichtern

diese Geburtstagsfeier des Elferrats befähigte, die namentlich im ersten Teil ausgearbeitete Darbietungen brachte. Da spürte man die Lebensfreude und die Aufrichtigkeit der Volkstimme.

Auf Kriegskitsch verzichten wir

Eine Mahnung für diejenigen, die seit dem Weltkrieg nichts hinzugelernen haben

Im Novemberheft der Zeitschrift „Gewiss Deutschland“, herausgegeben vom Hauptamt der Volkswohlfahrt der NSDAP, lesen wir:
Wißt ihr es noch, ihr Ketteren, wie es war? Die eine geiste, betriebsame, geschäftstüchtige, geldgierige Industrie hat den harten heiligen Gefühlen der Menge Schindluder trieb?

Mit Recht fristlos entlassen
Eine arbeitsgerichtliche Entscheidung
In einem hiesigen Lokal war ein Musiker in einer Kapelle beschäftigt. Er kümmerte sich aber wenig um die Aufnahmepflichten und fiel durch seine Trunkenheit besonders auf.

Die Arbeit über alle Schwere der Zeit hinweg, und auch wer Besinnlichkeit der Fröhllichkeit im Augenblick vorzieht, dürfte allein an dieser harten positiven Einstellung seine Freude gehabt haben.

So verlief der recht anregende Abend unter allerlei Lustlaue Kurzweil als eine frohe Geburtstagsfeier, die im allgemeinen viel Spaß bescherte.

So verlief der recht anregende Abend unter allerlei Lustlaue Kurzweil als eine frohe Geburtstagsfeier, die im allgemeinen viel Spaß bescherte.



König Fritze, der „Fröhlich Pfalz“ Kapitän Da.

bulden und den goldreichen Besitz mitgeführter Waren auf Verlangen nachzuweisen. Schiffsführer haben auf Anruf Amtsträger des Zollgrenzschutzes zu ermöglichen, am Bord und von Bord zu gelangen.

Schachkurze bei AdF

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ plant für den Winter eine großzügige Förderung des geistigen Kampfsports, des uralten Schachspiels.

Der Kurs für Anfänger besetzt sich mit den Regeln des Schachspiels, die eine logische Eindeutigkeit bilden, mit einfachen Kombinationen und der Eröffnung.

Diebstahl am Strandbad

Zwei Mannheimer in Ludwigshafen abgeurteilt
Der 22 Jahre alte ledige Karl Sch. aus Mannheim hielt sich im August im Ludwigshafener Strandbad auf. Als ein Wadenwürger sich angebellt hatte, stellte er fest, daß ihm sein Geldbeutel mit 5.— RM Inhalt gestohlen worden war.

Der Richter des Arbeitsgerichts in Mannheim kam zu der Überzeugung, daß hier ein Grund zur fristlosen Entlassung vorliegen hat. Denn dem Beschäftigten konnte wirklich nicht zugemutet werden, diesen Musiker weiterbeschäftigen.

WIR gratulieren

- 80. Geburtstag. Frau Rosa Herrmann, geb. Hill, Witwe des Kammerbaumeisters Valentin Herrmann in Wallstadt, Römerstraße 73, kann heute in körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag feiern.
72. Geburtstag. Karl Frank, Mannheim, S. 2, 18, feierte gestern in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 72. Geburtstag.
70. Geburtstag. Michael Geiger, Mannheim-Räfertal, Schwalbenstraße 4, feiert am Samstag seinen 70. Geburtstag.
Silberne Hochzeit. Die Edelleute Valentin Schweißert und Frau Marie, geb. Alent, Mannheim, Niederfeldstraße 60, feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit.

heim
(Cuhtag)
Pflennig

Fritza und der Befangene

Roman von Heinrich Eckmann

Copyright by Georg Westermann, Braunschweig

Nachdruck verboten!

30. Fortsetzung

„O ja! rief sie wie entzückt, ich trug einmal ein blaues Kleidchen und war ganz klein, so klein. Erzähle weiter.“

„Das kleine Mädchen im blauen Kleidchen trug einen Strauß bunter Blumen in der Hand und lief ins Haus, als wir kamen, als habe es Angst vor uns.“

„Ja,“ sagte die Frau sehr ernst, „es ritt einmal ein Mann durchs Doffryn-Tal, und ich befand mich in sehr großer Angst.“

„Nachher aber spielten sie weiter, alle drei, und tanzten und hüpfen.“

„Wir spielten und tanzten und hüpfen immer am liebsten,“ sagte die Frau und war mit ihren Gedanken ganz dabei in ihrer Kindheit. „Aber dann kam die Mutter und rief uns zur Arbeit.“

An diesem Morgen bereitete Holm der Frau eine Freude nach der andern und erzählte von diesem und jenem Bege, vom Bach, der den Weg immer begleitete, von Blumen, die dort blühten, vom Vogel, der dort sang. Und die Frau erinnerte sich all der lieben, guten Dinge, als habe sie seit jener Zeit weder Weg noch Bach noch Blume und Vogel gesehen und höre nun erst wieder davon nach all den Jahren.

Am Abend rief Holm die Frau in den Garten, um seine Geschichte fortzusetzen. Sie kam auch so leicht heraus und war hungrig und begierig. Er erzählte ihr alles, was er nur sah und hörte, das Röhren der Quelle, die uralten Eichen von Stenower, die Sage vom Niesen, der ein Mädchen liebte und darüber zum Zwerg wurde. Und dort hinter dem Walde lebte einsam die Rawlon-Farm des Bruders. Und wieder begleitete das Bächlein den Weg. Ob, wie lachte die Frau, sie war nun ganz wieder dabei in ihrer Kindheit. Dann aber wurde sie plötzlich ernst, und sie fragte: „Und der Stein? Sahst du auch den Stein?“

„Welchen Stein?“ fragte Holm. „Ach sah viele Steine.“

Aber nein, die Frau dachte an einen ganz bestimmten Stein. „Er war so hoch“, sagte sie und zeigte mit der Hand etwa zwei Fuß hoch. „Und mein Bruder haute mit dem Hammer ein Kreuz hinein. Hast du ihn wirklich gesehen? Er liegt in der Nähe der Cadwen-Farm, dort, wo der Weg die kleine Viegwang macht, dort steht doch die Birke, daneben liegt der Stein. Ich hatte Blumen aus dem Garten der Cadwen-Farm davorgepflanzt, sehr seltene Blumen, welche Bergmeinnichtblumen — willst du es nicht glauben? Du meinst, es gäbe keine weißen Bergmeinnichtblumen? Oh, es blühten ihrer wohl hundert aus der Cadwen-Farm!“

„Ich glaube dir alles“, sagte Holm. „Aber welche Bedeutung hatte der Stein, von dem du sprichst?“

„Welche Bedeutung?“ fragte sie und erröte.

„Er hat weiter keine Bedeutung. Er steht dort nur am Wege, und mein Bruder heute mit dem Hammer ein Kreuz in ihn hinein. Und wir pflanzten Blumen davor. Einmal aber, bevor weder Kreuz noch Blumen den Stein zierten, bearuben wir dort unser Händchen. Ach, es war ein so gutes, treues Tierchen. Wo wir auch spielten oder arbeiteten, immer war es bei uns und spielte und arbeitete mit uns. Aber eines Morgens lag es tot in seiner Hütte. Da weinten wir alle sehr und begruben es vor dem Steine.“

„Nein,“ sagte Holm, bewegt von der kindlichen Anhänglichkeit der Frau, „diesen Stein haben wir leider nicht gesehen.“

„Wie schade!“ rief sie aus. „Ach, es war ein so gutes und treues Händchen!“

„Aber wir besuchten die Trefaldwonn-Farm“, fuhr Holm in seinem Erzählen fort und erzählte von Josef Ruch, wie er an seiner Farm und an seinen Kindern hing und ihnen allerlei Spielzeug schnitzte. Er erzählte alles, was er erlebte. Aber Elisabeths Namen erwähnte er nur einmal.

Und doch brannten seine Gedanken an Elisabeth wie Feuer durch sein Blut. Er kam nicht

dazu, die Briefe an seine Heimat zu schreiben. Feierabends taugte er zu keiner Arbeit. Fast an jedem Abend sah er eine Zeilung auf der Bank bei der Frau. Nachher trieb er unruhig fort in die Berge, nicht einmal damit rechnend, daß David ihn besuchen könnte. Oft stand er spät abends draußen in der Dunkelheit und wünschte sich, Elisabeth Lewis möchte nun auf einmal aus einem Vertief herauskommen. Dann folgte wieder ein Tag, an dem er mühsam war und beschloß, nicht zu ihr an den Gos-See zu gehen. Er dachte: „Was nützt mir Elisabeth? Ist das, was Elisabeth mir gibt, das, was ich suche? Verlange ich von meiner Liebsten nicht mehr?“

Der Frau mochte wohl die Unruhe des Deutschen auffallen. Es hatte sich irgendeine Veränderung in ihm ereignet. Er ging in dieser Woche nicht einmal nach der Macnaw-Farm hinüber. An den Abenden, an denen er bei der Frau auf der Bank saß, wurde es freilich nicht einmal fröhlich unter ihnen. Doch sie empfand es schon als eine Wohltat, wenn er nur bei ihr war und daß ein Mensch ihr ein Stündlein seiner Zeit verschenkte. So war es auch am Anfang, als Holm auf die Wintus-

„Ulrich von Lichtenstein“ uraufgeführt

Gerhart Hauptmanns neue Komödie im Burgtheater

Zu einem künstlerischen Ereignis wurde die jüngste Gerhart-Hauptmann-Uraufführung im Burgtheater in Wien. Gotthart Rühl, der neue Leiter des Burgtheaters, führte selbst die Spielleitung und legte damit auch ein persönliches Bekenntnis zu seiner schon vielfach bewunderten innigen Hauptmann-Anhängerschaft ab. Bei dem neuen Stück Gerhart Hauptmanns handelt es sich um ein Werk, dessen Anfänge schon 15 Jahre zurückliegen. Im Jahre 1923 schrieb der Dichter die ersten beiden Akte bei einem Aufenthalt im Süden, 1926 fügte sich der dritte Akt an und blieb dann fragmentarisch. Hauptmann vor zwei Jahren das Werk in seiner heutigen Fassung vollendete. Er selbst nennt es ein Bekenntnis, einen Hymnus auf das Süddeutsche, in dem der Dichter aus Schlesien die dem südbayrischen Völkchen verbundenen Blutströme seines künstlerischen Daseins offenbaren will. Nichts konnte sichhaltiger die Achtung dieses Bemühens aufzeigen als eine Bewährungsprobe vor dem Wiener Theaterpublikum, das dem anwesenden Dichter dankbare Ovationen bereitet.

Hauptmanns Komödie ist aus der halb legendären, halb geschichtlichen Gestalt des späten Minnesängers Ulrich von Lichtenstein entstanden, der im 13. Jahrhundert durch seinen Frühlingszug als Venus verkleidet von Benedic über Bozen, Innsbruck nach Wien die Gemüter der Zeitgenossen bewegte und in der Sage zu einer Art von Don Quixotte wurde. Hauptmann nicht nur den Vorwurf, Fabel und Sinngewandlung erfindet er, und zwar auf eine recht phantasievolle, tiefgründige Art. Seine Komödie hat alle Lichter der Zweifeltätigkeit angeleuchtet. Er ist bald naturalistisch derb, bald romantisch verschwärmt. Er schafft in seinem Helden ebenso die tolle Narrenfigur wie den himmelstürmenden Idealisten. Dieser seltsame Ritter ist Dichter, Held und Philosoph in einem.

Hauptmann kann aber seine schlesische Herkunft nicht verleugnen. Sein Lobgesang auf das Barock, auf die Freude, auf Liebe und Lust und auf den ewigen Frühling läßt irgendwo die wahre Schärfe des Geistes vermissen. Es ist gewissermaßen eine denkerische Freude, eine in mühseligen Gründen der Philosophie verankerte Lebensbejahung, die nicht allein aus der Fülle der Einsicht und dem Mangel des hinacgebenen Gefühls schöpft.

Hauptmanns Komödie hat viele kulturgeschichtlichen Elemente vereint. In ihr finden wir den barocken Marienkult, ebenso wie die Torheit Pasibals und das Idol des Grafs. Die Sprache ist in eine übersprudelnde, von Einfallen fließende und atemlose Reihe von Reimen gekleidet, die an die Schauspieler ungeheure Anforderungen an Sprachbeherrschung stellen. Dafür bringt das Burgtheater eine gepflegte Tradition mit, aus der vor allem Oswald Haller in der Titelrolle schöpft. In ihm alibierte über die Dichtung hinaus die Intarnation der Lebensfülle des barocken Menschen, in dem die leidenschaftliche Schmerzlichkeit des Lebensgefühls neben der demütigen und schrankenlosen Hingabe an das Leben und die Freude alibierte. In die weiblichen Hauptrollen teilten sich Alma Seidler, Käthe Dorff und Ebba Johansen. Wilhelm Reineke hob alles in eine fast effulente Atmosphäre des Barock. Die hellen und feinebenen barocken Bühnenbilder von Rodus Griefe fanden in einem seltsamen Gegensatz zum Geist, der beschworen werden sollte. Sie gaben der Komödie einen modernen Aus, der manchmal in den Kostümen ein wenig ins Karikaturistische und nicht ins Märchenhafte abirrte. Der Abend wurde zu einem großen Erfolg, der dem Dichter ebenso galt wie der Darstellung.

Kurt Ziesel.



Endrik — der Fischer
— die durch Fritza von Dougen verkörperte männliche Hauptfigur des Veit-Harlan-Films „Die Reise nach Tilsit“, in dem wieder wie in „Verwehte Segen“ Kristina Söderbaum seine Gegenpartnerin ist.
M. Foto: Tobis (Erio Boroben)

Farm kam. Warum blieb es nicht immer so? Seit wann war es anders geworden? Und wer trug die Schuld daran? Nun fragte er sogar einmal wieder nach dem Harmonium. War das nicht etwas, worüber die Frau sich freuen mußte? Da blühte gleich wieder wie die Blume im Frühjahr neues Hoffen in ihr auf. War es also nicht recht und billig, daß die Frau sich auch um ihn sorgte und sich Gedanken darüber machte, wenn er neben ihr auf einmal ins Grübeln sank, wie übermüdet und überanstrengt aussah, über Kopfschmerzen klagte und für sich allein irgendeinen Weg ging? Die Frau kannte diese Stimmungen, die sie mit Angst erfüllten und ihr gleich die Tränen in die Augen trieben. Holm aber war ein Mann und konnte nicht weinen, er verstaubte sich darum im Dunkel und in den Bergen.

„Vielleicht hat er Heimweh“, dachte die Frau und erinnerte sich dabei wohl an manche schwere Stunde ihres eigenen Lebens. Sie rief Bill, den Hund, zu sich, als er sich anschickte, dem Deutschen zu folgen. „Weißt du mir Bill“, sagte sie, „der Deutsche muß allein sein, du mußt ihn nicht hören.“ Sie streichelte den Kopf des lieben Tieres und sprach wieder mit ihm wie mit einem Menschen. „Er ist lange fort von seiner Familie, Bill“, sagte sie. „Das erträgt er nicht mehr. Wir wollen beten, daß Gott ihm helfe und ihn seiner Familie bald zurückbringe. Wie ist es eigentlich, Bill, kann ein Tier auch beten?“ Für einen Augenblick ließ sie ihre Augen durch das niederklingende Dunkel gleiten. Dann, zurückkehrend aus der Einside, fragte sie: „Oder, was meinst du, Bill, wollen wir lieber, daß der Deutsche bei uns bleibe auf der Wintus-Farm? Was wünschst du dir? Ach, du lieber, guter, treuer Bill?“ Sie nahm den Hund wieder in ihre Arme und preßte ihn an sich. „Ach kann dir wirklich nicht sagen, was ich lieber möchte, Bill. Meinst du, ich möchte ihn lieber auf der Wintus-Farm behalten? Ich glaube es nicht, Bill. Ich glaube, ich möchte lieber, daß er fort von uns geht. Doch muß ich mich nach meinem Schicksal richten. Sieh, du hast es also besser als ich.“

(Fortsetzung folgt)

Man kauft
verteilhaft!
bei Anker

Teinacher
Sprudel
Vorzüglich geeignet zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften

Die bunte Welt im gestaltenden Wort

Will Vesper las in Mannheim / Der erste Dichterabend im Winterha'bjahr

Das Volksbildungswerk hat seine bleibendsten Dichterlesungen mit Will Vesper begonnen. Von Karlsruhe kommend, begegnete er in der „Harmonie“ einer zwar kleinen, aber dankbaren Gemeinde. Der Dank bedeutete sich nicht nur durch einen lebhaften Beifall, sondern durch die Signatur, die der Autor in einem paar Dutzend seiner Bücher vornehmen konnte. Der freudige Dichter mehr, als ein Enthusiasmus, der über die Handflächen geht, weil er so die Gewißheit mit auf den Weg nehmen darf, daß das Verhältnis zwischen ihm und dem aufnehmenden Menschen ein inniges war und er in Erinnerung bleiben wird.

Vesper begann seine Lesung mit dem Gedicht „Nun schweige jeder von seinem Leid“, das gerade in den Stunden vollster Not bedingungslos Gültigkeit hat und zu einer eindringlichen Mahnung aufwacht. Schon bei den ersten Worten erkannte man: Vesper kann lesen. Das geschriebene Wort hat bei ihm eine abgerundete Klangfülle, die den inneren Wert der Dichtung unmittelbar vermittelt.

Vesper ist ein durchaus deutscher und männlicher Dichter. In den Tagen vornehmer Ueberhaftung und marktschreierischen Getüsch, da die gefallenen „Größen“ mit blasierter Miene die literarischen Wertenwerte wogen und abstemelten und alles geistige Leben ernstlich bedrohten, war er aufrecht für das Deutschtum gestanden. Jedes von ihm geschriebene Wort wird aus der Tiefe echt deutschen Empfindens geboren, er öffnet Horizonte für einen weiten Blick und vertieft allen Dingen und Problemen eine dicke Festigkeit. Auch das erste Kapitel seines im Entstehen begriffenen neuen Buches, in dem die Göttergeschichte der Vorväter von der Zeit heraus gestaltet wird, ließ diese Züge erkennen. Mit wachen Sinnen und einem breiten Herzen geht er hier an die Gestaltung eines Stoffes, die arstige Beweglichkeit und

Schärfe und in dem gleichen Maße auch innere Ausgeglichenheit erfordert: es geht um den Kampf der heidnischen Welt gegen das eindringende Christentum.

Der Dichter hat Erfahrung auch am Vortrag: abwechselnd las er Lyrik und Prosa, wählte nur kleinere Stücke und stellte so die Vielseitigkeit seines Schaffens vor. Er weiß ebenso wie die Türen ins Sagen- und Märchenhafte zu öffnen — Proben davon gab er mit der hintergründigen, dunkelfarbigen Geschichte „Die Beberin“ und mit dem lebendigen Märchen von der „Weliuhr“ — als auch blühende Gedanken und dröckliche Einfälle im bunten Kleid der Metapher in die Welt zu schicken.

Die Gedichte zeigten einen kämpferischen und freien; das läßt sich schon aus der Form erkennen: da und dort ist der Rhythmus eigenwillig durchbrochen, es bleibt aber doch immer ein fester, kraftvoller Strophengang. Seine politischen Gedichte gehen von einem realen Kern aus und auf ein starkes persönliches Erleben zurück. Die Verse aus dem bäuerlichen Lebenskreis — der Dichter kommt selbst aus einem alten Bauerngeschlecht und weiß drum um die geordnete Geselligkeit dieser Welt — und die Einzelstücke aus dem Jokus „Mutter und Kind“, der 1917 geschrieben wurde und das Tagebuch einer jungen Mutter darstellt, haben wir mit besonderem Dank gebührt. Die Muttergedichte bleiben bis zuletzt in der angeschlagenen Stimmung und deuten die Beziehung zu Mutter und Kind einfach und schlicht. „Stil baut die Welt sich auf und um von innen“ heißt es einmal; das zeigt Vesper in einem hellen Licht. Und auch die alten Symbole füllen und färben sich in lebendiger Weise. „Die Flut der Gottheit strömt durch Baum und Blut“ offenbart er einmal.

Vesper hat in den letzten Jahren besonders durch seine Spruchdichtungen einen weiten Kreis gezogen. Mit einer Auslese aus sei-

nen Zeitgedichten“ hat er die Lesung beschlossen. Reifes Geltenlassen und überlegte Angriffe auf die Torheiten und Verirrungen sind hier von der Erfahrung und Beobachtung her in knapper und pointierter Versform niedergelegt.

Oskar Bischoff.

Max-Reger-Abend

der Städtischen Musikhochschule

„Seiner Kammermusik stellt Max Reger technisch und musikalisch besonders hohe Anforderungen. Sein Rückgriff auf Bachs Ueberlieferung, der doch nie zur stilistischen Nachahmung führt, sondern immer nur die Vereinigung alter formaler Grundzüge mit modernem Empfinden anstrebt, bedeutet eine Abkehr vom übertriebenen Individualismus, vom Individuum an sich zu einer höheren künstlerischen Disziplin. Gerade für den jungen Musiker aber ist darum Reger besonders wertvoll, er ist ein Prüfling der musikalischen Gestaltungsfähigkeit, seines anderen Wert läßt gleich und unbedeutlich den Willen zur künstlerischen Disziplin, der letzten Endes für jeden ausübenden Musiker entscheidend ist, erkennen.“

Studierende der Ausbildungsklassen, die wohl alle feige ganz Unbekannten mehr waren, führten den Max-Reger-Abend durch. Helmut Heller (Klasse Holz), der wir bereits als vielversprechender Nachwuchstalent kennen lernten, bewährte wieder seine starke Begabung an der Suite im alten Stil Opus 93, jenem reizvollen Beispiel Regerscher Kunst. Kultivierte Vogenführung und Auswertung des Vogens kam zur sicheren und glatten Technik, auch die schwierigen Doppelgriffe wurden gut bewältigt. Dazu kam aber auch ein ehrliches Ringen um die gestalterische Seite, das über die gute Schule hinaus auch das gesunde musikalische Empfinden Hellers zeigte. Prachtvoll arbeitete mit ihm Wilhelm Hedmann zusammen, der den schwierigen Klavierpart technisch glatt beherrschte und in enger Anlehnung an den Violinpart die gestalterische Seite des Klavierpart's sorgsam herausarbeitete.

Zu einem schönen musikalischen Genuß wurde die köstliche Serenade Opus 77a mit dem reizvollen Allegro, dem kunstvollen Variationsatz und dem beschwingten Presto gestaltet. Ueberaus wirkungsvoll vereinte und mischte Reger die kontrastierenden Klangfarben der Flöte, der Violine und der Bratsche. Helmut Heller spielte in schöner kammermusikalischer Einfühlung die Violine. Ausgezeichnete Technik, langer Atem und musikalische Sicherheit bewährte Will Glöckler (Klasse Fächer), der zu schönen Hoffnungen berechtigt. Voller, sonorer Ton zeichnet bereits Wolfgang Rühls Bratschenspiel aus. Hier wie später in dem kammermusikalisch ausgezeichneten durchgeführten Quartett Opus 2, bei dem Wilhelm Hedmann sicher den anspruchsvollen Klavierpart ausführt, konnten Heller und Rühls der kammermusikalischen Ausbildung der Anstalt das beste Zeugnis ausstellen.

Am Mittelpunkt des Abends standen vier der aus ursprünglich verstanden Erleben der Schlichtheit und Ausdruckskraft des Volksliedes nachkommenden Lieder Regers, das innige „Meines Herzens Krönlein“ und „Am Brünnele“ sowie das schlicht bewegte „Schlecht Wetter“ und das mit feinem Humor gestaltete „Wenn die Linde blüht“. Mit einer kräftigen, sorgsam geschulten, vor allem auch auf Ausgleich der verschiedenen Lagen ausgebildeten Stimme gab Lucie Schloffer (Klasse Säng) die Lieder wieder. Ueber die technische Beherrschung hinaus aber hatte die Schulung auch die vertinnerlichte Gestaltung in den Vordergrund gerückt. Günther Reiter (Klasse Säch) begleitete technisch und musikalisch sicher am Flügel, er hätte allerdings den Klavierpart ein wenig mehr zurückhalten dürfen. Die Zuhörer dankten den jungen Künstlern durch reichen Beifall.

Dr. Carl J. Brinkmann

Von den deutschen Bühnen, Rudolf Dertels „Ehrentreue Tragödie“, die im April dieses Jahres in Mannheim uraufgeführt wurde, kam sodann im Landrucker Landestheater zur öffentlichen Aufführung. Das Werk wird in nächster Zeit als Doppelwerk vom Reichstheater Wien geleitet und ist als eine der nächsten Premieren am Wiener Burgtheater angelegt.

Ausgabe von Bezugsscheinen für Spinnstoffe und von Lebensmittelkarten.

Mit der Ausgabe der Reichsleiterkarte, die in den Tageszeitungen bereits angekündigt wurde, soll so bald als möglich begonnen werden. Vorher sind aber noch umfangreiche Vorarbeiten zu leisten. Es ist deshalb notwendig, die Bezugsscheinstellen in Mannheim in der Zeit vom 20. November bis 25. November 1939 zu schließen. Anträge auf Bezugsscheine für Spinnstoffe können also in dieser Zeit nicht angenommen werden.

Die Lebensmittelkarten für die Rationierungsperiode vom 20. November bis 17. Dezember 1939 müssen aus dem gleichen Grunde bis Samstag, den 18. November 1939, abgeholt sein.

Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Heinrich Fuß
Milli Fuß geb. Schäfer
Vermählte

Mannheim-Käfertal, 18. November 1939
Rebenstraße 13b

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt

Otto Mendritzki
Wachmeister in einem aktiven Flakregiment
Luise Mendritzki geb. Götz

Allenstein/Ostpreußen Ladenburg, Hauptstr. 26
Vermählung: 18. November 1939

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher, aufrichtiger Anteilnahme sowie für die vielen Blumen- und Kranzspenden beim Heimgang meines unvergeßlichen Mannes sage ich allen meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Geistlichen für die trostreichen Worte, sowie der Firma Heinrich Lanz, Herrn Hoffmann und seinen Arbeitskameraden für die herzliche Anteilnahme.

Mannheim-Neckarau, den 18. November 1939.

In tiefer Trauer:
Luise Federolf, geb. Schumacher
und Angehörige

Nachruf

Am 13. November 1939 starb infolge eines Dienstunfalles der beim Bahnbetriebswerk Mannheim-Rangierbahnhof beschäftigt gewesene Lokomotivbeizler, Herr

Heinrich Jakob

im 34. Lebensjahre. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen vorbildlichen und treuen Arbeitskameraden und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Deutsche Reichsbahn
Reichsbahndirektion Karlsruhe

Familien-Anzeigen gehören ins HB.

Bekanntmachung

Alle Kraftfahrzeugbesitzer, deren Fahrzeuge auf Grund der Verordnung über die Weiterbenutzung von Kraftfahrzeugen vom 6. September 1939 (mit dem roten Winkel) gekennzeichnet worden sind, müssen unverzüglich die Ausstellung einer Reisenkarte beantragen.

Die Reisenkarte dient:

- 1. der Bestandsaufnahme der aufgelegten Bereifungen,
- 2. der laufenden Kontrolle und
- 3. der Ersatzbeschaffung von Reifen.

Die Reisenkarten müssen daher künftig ebenso wie die anderen Ausweispapiere zwecks Kontrollmöglichkeit beim Fahrzeug greifbar sein.

Antragsformulare werden ausgegeben:

- a) bei der polizeilichen Zulassungsstelle im Schloß,
- b) bei der Treibstoffstelle für den Stadtkreis Mannheim in L 2,
- c) beim Landrat für den Landkreis Mannheim in L 4, 15,
- d) bei der Reifenstelle Mannheim, Schwehinger Straße 82/88.

Die im Stadt- und Landkreis Mannheim rotbewinkelten Fahrzeuge sind zur Abschätzung des Abnutzungsgrades der aufgelegten Bereifungen in der Reifenstelle Mannheim, Schwehinger Straße 82/88, vorzuführen. Der Kraftfahrzeugschein (Zulassung) ist dabei vorzulegen.

Um eine möglichst glatte Abwicklung zu gewährleisten, ist die sorgfältige Ausfüllung der blauen Antragskarte Voraussetzung. Größe und Fabrikat sowie die Deckennummer eines jeden einzelnen Reifens ist genau einzutragen.

Die Fahrzeugbesitzer haben ihre Fahrzeuge in folgender Reihe vorzuführen:

Fahrzeugbesitzer mit dem Anfangsbuchstaben:

- am Montag, den 20. November 1939
 - am Dienstag, den 21. November 1939
 - am Donnerstag, den 23. November 1939
 - am Freitag, den 24. November 1939
 - am Samstag, den 25. November 1939
 - am Montag, den 27. November 1939
 - am Dienstag, den 28. November 1939
 - am Mittwoch, den 29. November 1939
 - am Donnerstag, den 30. November 1939
 - am Freitag, den 1. Dezember 1939
 - am Samstag, den 2. Dezember 1939
 - am Montag, den 4. Dezember 1939
 - am Dienstag, den 5. Dezember 1939
 - am Mittwoch, den 6. Dezember 1939
 - am Donnerstag, den 7. Dezember 1939
- A—Ba—Blum
Bob—Buz
C—D
E—Ehr
El—Fog
Fra—Fz—G—Hal
Hau—Hj—J—J
K
L—Ma—Mor
Mos—Mz—N—O—P—Qu—Ra—Reich
Reid—Rj
Sa—Sp (einschl. Sch)
St—T—U—V
Wa—Weil
Weim—Wj

Öffnungszeiten:

Die Reifenstelle ist geöffnet von 8—12 u. von 1/23—5 Uhr; samstags von 8—12 Uhr.

Mannheim, den 17. November 1939.

Der Landrat für den
Landkreis Mannheim

Der Oberbürgermeister
der Stadt Mannheim

Ausgabe von Lebensmittelkarten

Die bevorstehende Ausgabe der Reichsleiterkarte bedingt einige Änderungen in der Organisation des Ernährungs- und Wirtschaftsamts. In Verfolg dieser Änderungen muß die Ausgabestelle für Lebensmittelkarten

für die Quadrate A—D und L—O mit Schloß, Parkring, Kalferring, Lutterfallstraße und die Querverbindungen zwischen Kalferring und Lutterfallstraße,

für die Altstadt einschl. Seckenheimerstr. sowie für die Stadtteile Jungbühl, Neckarrippe und Mühlauhofen

vom Montag, den 20. November 1939, an

in das Haus C 4, 12
(am Zeughausplatz)

verlegt werden.

Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

Kartoffellieferung

Am Samstag, den 18. November 1939, werden folgende Stadtteile und Straßen beliefert:

- 1. Innenstadt: N 2 und N 3. Kartoffelhändler Hofmann u. Martin.
- 2. Jungbühl: Fortsetzung der Holzstraße, Ludwigbadstraße u. Grabenstraße. Lieferant: Firma J. u. S. Meyer.
- 3. Neckarstadt: Gärtnerstraße, Draisstraße, Bürgermeister-Ruchs-Straße. Kartoffelhändler Reitenmaier.
- 4. Schwehingerstadt: Fortsetzung in der Schwehinger Straße. Kartoffelhändler Ruhn.
- 5. Neckarau: Friedrichstraße, Katharinenstraße, Kartoffelhändler Hilbert.
Neckarau-Nord: Kartoffelhändler Hornig und Kempf.
- 6. Heidenheim: Fortsetzung in der Wilhelmstraße, Raderstraße. Am Schelmendübel. Kartoffelhändler Götz.
- 7. Käferthal: Fortsetzung Bäderweg. Kartoffelhändler Heiner (Juh. Nedermann).
- 8. Waldhof: Kornstraße, Schienenstraße, Weizenstraße, Roggenstraße. Kartoffelhändler Ruch.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Kellerräume bereitgehalten sind. Ferner ist es unbedingt notwendig, daß die Hausfrauen auch das Geld für die gelieferte Ware bereit haben

Die Vereinigung der Kartoffelgroßhändler Mannheims.

UNSER heutiges Filmprogramm!

ALHAMBRA
Ruf 21902
Plancken P 7, 38

SCHAUBURG
Ruf 34058
Breite Str. K 1, 5

SCALA
Meyrfeldstr.
CAPITOL
Medplatz

Die Reise nach Tilsit
Ein großer Abenteuerfilm
Kritina Söderbaum - Fritz von Dungen - Anna Demman - A. Fierath u. a.
Regie: VEIT HANLAN
Vorher: Die Jüngsten der Luftwaffe
Sa. 2.00, 3.30, 5.15 - So. 2.00, 3.30, 5.45, 8.10

In der neuesten Wochenschau:
Der 9. November in München

An heiligen Wassern
Nach dem bekannten Roman von J. C. Herlitz
mit Karin Hardt, Eduard v. Winterstein, H. Adelbert v. Schlettow u. a.
Sa. 2.00, 3.30, 5.10 - So. 2.00, 3.35, 5.35, 8.10

In der neuesten Wochenschau:
Der 9. November in München

Renate im Quartett
Käthe von Nagy - Gustav Fröhlich
Ein neues entzückendes Lustspiel der Tobis
mit Johannes Nimmann - Atilia Hörbiger - Harald Paulsen - Hans Bräusewetter u. a.
Scala Reg.: Sa. 4.00, 5.40 und 8.30 Uhr
So. ab 2 Uhr
Capitol Reg.: Sa. 4.10, 6.20 und 8.20 Uhr
So. 2.10, 4.10, 6.20, 8.20 Uhr

In der neuesten Wochenschau:
Der 9. November in München

23 Uhr Samstag u. Sonntag

Wir zeigen den großen **Aufklärungsfilm** über die Gefahren des **Liebeslebens** durch **falsche Scham:**

Seid im Blut

Mahnruf an die Menschheit in Form einer dramatischen Handlung.

Noch ein Beispiel: Eine junge Frau erliegt den Lockungen einer Vergnügsstätte. Es kostet ihr Mutterglück!

Ein wirklich getreuer Film aus ärztlicher Praxis
Nicht für Jugendliche

SCHAUBURG
K. V. 8, Breite Str., Fernruf 34088

Ein monumentales Filmwerk das in seinem Siegeszug ganz Deutschland eroberte
Ein Film von Weltgeltung

Emil Jannings

ROBERT - KOCH -

der Bakterienkämpfer des Todes
Ein Tobis-Film mit Werner Kraus - Edmund Schöler - Viktorie v. Ballasko - Hilde Körber - Theodor Loos
Das Heldentum eines deutschen Arztes
In der neuesten Wochenschau:
Der 9. November in München
Der Bürgerbräukeller nach dem Attentat u. d. feierl. Staatsakt
Ab heute: 5.45 (Koch), 8.30
Sa. 1.35 (Koch) 3.35 5.35 8.00
Jugendl. zugelassen!

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Filmpalast
Mannheim Neckarau, Frei-Dröser-Str. 77

Woch bis einschließlich Sonntag

Renate im Quartett
Käthe v. Nagy - Gustav Fröhlich
Atilia Hörbiger - J. Nimmann u. a.
Neuest. Bilder. d. Wochenschau
Wo.: 4, 8 Uhr, So.: 4, 4, 8 Uhr

Samstag abds. 10.45
einmalige **Spät-Vorstellung**
Mutter
Das Hehleid der Mutterliebe!
Sonntag, 3.00 Uhr:
Jugend-Vorstellung
Gold in New-Frisco
Spannung - Schwung - Tempo
Kasseneröffnung: 1 Uhr

National-Theater
Mannheim

Samstag, den 18. November 1939
Vorstellung Nr. 56 Miete A Nr. 5
1. Sondermiete A Nr. 3
Zum ersten Male:
Maske in Blau
Große Operette in sechs Bildern von Heinz Dentsche - Lieberstege von Günther Schwenn - Musik von Fred Raymond
Knf. 19.30 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr

UFA-PALAST

Der gewaltige Film von der neuen deutschen Luftwaffe - ein packendes Erlebnis für jeden!

Die 188

In den Hauptrollen:
H. Braun - H. Welsch - Ch. Kayllor
O. Wernicke - C. Lisa - F. Rostenberg
Regie: Herbert Malach

In der neuesten Wochenschau:
Der 9. November in München

Die neuesten Bilderberichte der Ufa-Wochenschau

Vorstellungen:
Samstag: 3.45 6.15 und 8.30 Uhr
Sonntag: 1.30 4.00 6.15 8.30 Uhr

Jugendliche zugelassen

Das große Andrange wegen wird höchst gebeten, die Anfangszeiten zu beachten und die Nachmittags-Vorstellungen zu bevorzugen. Für die Vorstellungen 6.15 und 8.30 Uhr Vorverkauf an der Theaterkasse.

Letzte Wiederholung! Sonntag vorm. 11 Uhr

Seekrieg auf eigene Faust

In Heldentum und Todeskampf unserer „Emden“
Ein Beispiel von Mut und kriegerischem Geist!
In der neuesten Wochenschau:
Der 9. November in München

ALHAMBRA
P 7, 23 Plancken Fernruf 23902
Jugendliche haben Zutritt! Vorverkauf an der Tageskasse

Sondervorstellung: Schaf - Meis

PALAST

Heute Samstag morgen Sonntag
10.30 abds. Spät-Vorstellung
Der große Sensationsfilm

Mord im Nebel

Ein spannender Kriminal-Film mit dem berühmten Detektiv Bulldog Drummond

Jene Dame
die am Donnerstag, abds. 7 Uhr, in Seckenheim-Platz 7, Bangeplatzstraße, eintraf, wird von gegenüberliegenden Herrn mit dem Namen, Braun, aus der Schmittstraße entführt. umzubringen geben und. Nr. 2572 an den Verlag d. Blatt.

UFA-PALAST

Des großen Erfolges wegen wiederholen wir für unsere Kleinen

heute Samstag, 18. Nov., nachm. 2 Uhr und Sonntag, 19. Nov., vorm. 11 Uhr

eine große Märchen-Vorstellung mit dem neuen Tonfilm!

Schneewittchen und die sieben Zwerge

Die Geschichte von dem Prinzesschen und ihrer sieben Stiefmutter
Vorher: „Die Zauberklote“
Vollständige Eintrittspreise:
Kinder: 50, 80, 70 u. 90 Pfg.
Erwachsene: 50, 70 u. 110 Pfg.
Besorgen Sie sich rechtzeitig Karten
Kasseneröffnung 1 Uhr

Original Lebensretter

Für den **Luftschutz-Unterkunftsraum**

alles wieder vorrätig!

Axte - Beile Einreißhaken Hämmer Kreuzhaken Schaufeln - Spaten Brechstangen Meisel Blitzzangen Beißzangen Luftschutzspritze

usw.

KARL Armbrüster
Eisenwaren-Werkzeuge-Haushaltwaren
Schwetzingenstr. 93/95 - Tel. 42639

CAPITOL

Heute Samstag **SPÄT-10.30** VORSTELLUNG
— Letzte Wiederholung! —
Die Groß-Sensation:
Mit versiegelter **ORDER**

PALAST

In Erstaufführung die spannende Geschichte des nach Amerika verschlagenen Kassenführers Mike!

Auf verbotenen Wegen
mit AKIM TAMIROFF
Jugend ab 14 Jahren zugelassen
Die neueste Wochenschau

Schreibe geräuschlos mit CONTINENTAL SILENTA

J. Bucher
MANNHEIM-STR. 31
TEL. 34221

Lichtspielhaus Müller

Bis Montag
Karin Hardt - Gust. Wolt - Hilde Körber - F. Fähringer - Jas. Eichelm
In dem bayerischen-Film:
FASCHING
Die beschwingten Feste d. Deutschen Theater, das übermäßige Treiben im Bierkeller und die phantasievolle Lustigkeit der Schwabinger Alerierfeste sind als stimmungsvoll. Hintergrund gewählt worden.

Hochschule für Musik und Theater

Zum „Tag der Hausmusik“
1. Musizierstunde
ausgeführt von den Schülern des Konservatoriums „Mannheimer und Wiener Schule“
Sonntag, 19. Nov., 16 Uhr, im Kammermusiksaal der Hochschule
Unkostenbeitrag: 50% - 20% - Beerdigung vor Eintritt der Dunkelheit

Nationaltheater Mannheim - Spielplan vom 19. Nov. bis 27. Nov. 1939

Im Nationaltheater:

Sonntag, 19. Nov.: Nachmitt.: Für die NSG „Rast durch Freude“: Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 21, 27, 121-132, 220, 249, 281-284, 359, 381-386, 501-520: „Johann Sebastian Bach“, Oper von W. Bach, Anfang 14 Uhr, Ende gegen 17 Uhr. Abend: Miete 2 5 und 1. Sondermiete 3: „Maske in Blau“, Operette von Fred Raymond, Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.

Montag, 20. November: Für die NSG „Rast durch Freude“: Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 7-9, 28-50, 67-86, 88-89, 644-646: „Der Troubadour“, Oper von O. Verdi, Anfang 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr.

Dienstag, 21. November: Miete C 6 und 2. Sondermiete 3: „Die Janitzki Reide“, Komödie von Felix Zimmermann, Anfang 19.30, Ende 22 Uhr.

Mittwoch (Ruhtag), 22. Nov.: Nachmittags: Für die NSG „Rast durch Freude“: Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 41-45, 103-105, 111-113, 432-434, 435, 451-502, 601-627 und Jugendgruppe Subwaidalen: „Der Troubadour“, Oper von O. Verdi, Anfang 14.30 Uhr, Ende 16.30 Uhr. — Abend: Miete M 6 u. 2. Sondermiete 3: „Die Janitzki Reide“ Schauspiel von Zoller, Anf. 19.30, Ende 22.15 Uhr.

Donnerstag, 23. November: Miete E 5 und 1. Sondermiete 3: „Maske in Blau“, Operette von Fred Raymond, Anf. 19.30, Ende etwa 22.30 Uhr.

Freitag, 24. November: Miete F 6 und 2. Sondermiete 3: „Johann Sebastian Bach“, Oper von W. Bach, Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Samstag, 25. November: Nachmittags: Schülermiete A 2: „Promm“, Schauspiel von Heinrich Jerfaul, Anfang 14 Uhr, Ende 16.45 Uhr. Abend: Miete 6 6 und 2. Sondermiete 3: „Promm“, Schauspiel von Heinrich Jerfaul, Anfang 19.30, Ende 22.15 Uhr.

Sonntag, 26. November: Nachmittags: Für die NSG „Rast durch Freude“: Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 130, 133-153, 160, 261-271, 291, 301 bis 306, 320, 360-371, 391-392, 571-590, 602 bis 622, 681-690: „Promm“, Schauspiel v. Heinrich Jerfaul, Anfang 14 Uhr, Ende 16.45 Uhr. — Abend: Miete H 6 und 2. Sondermiete 3: „Der Troubadour“, Oper von O. Verdi, Anfang 19 Uhr, Ende 21.50 Uhr. — Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.

Montag, 27. November: Miete A 6 und 2. Sondermiete 3: „National und seine Sonne“, Schauspiel von Paul Ernst, Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 21.30 Uhr.

REGINA

MANNHEIM LICHTSPIELE NECKARAU

Das moderne Theater im Süden der Stadt

Heute und folgende Tage
Paul Hörbiger - Maria Anderson
in dem großen Wien-Film der Tobis

Unsterbliche Walzer
mit Gretel Tholmer, Friedl Czaps u. a.
unter Mitwirkung des Wiener Philharmon. Orchesters
— Neueste Ufa-Wochenberichte —
Seg.: Wo.: 5.30, 8.00; So.: 4, 4, 8
Sonntagvorm. 3.00 Uhr
Große Jugend-Vorstellung

Schokatee
H 1, 2 • K 1, 9

Eberhardt Meyer
der geprüfte Kammerjäger
MANNHEIM, Collinstraße 10
Fernruf 25318

Seit 78 Jahren für Schuttschlingen in der Schuttschlingenfabrikation

Ein nicht gen...
berichter...
Stadtk...
lich viel...
Kus d...
französi...
für u...
hält, u...
tischen...
weil die...
verfch...
dass das...
Angen...
Mang...
kräfte zu...
Diese...
französi...
festhalten...
umwund...
wehr a...
sei, das...
hang“ z...
Lundung...
Nur in...
men und...
einzelne...
zu durch...
ein erw...
iden So...
Ferner...
Leder...
waffe...
strig...
leitung...
in dem...
gewesen...
Belt...
erledigt...

Franken...
Belt...

Der...
General...
schrif...
„Z...
ung...
teilig...
weiter...
schon...
Bezieh...
nach...
Ausbr...
dass...
die...
dass...
Hien...
neral...
Fest...
würde...
ausgeb...

Eden...
„...
Dore...
ein...
reich...
bleib...
vom...
wird...
beif...
Englan...
die...
sich...
den...
französi...